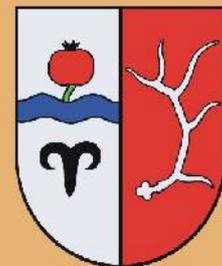
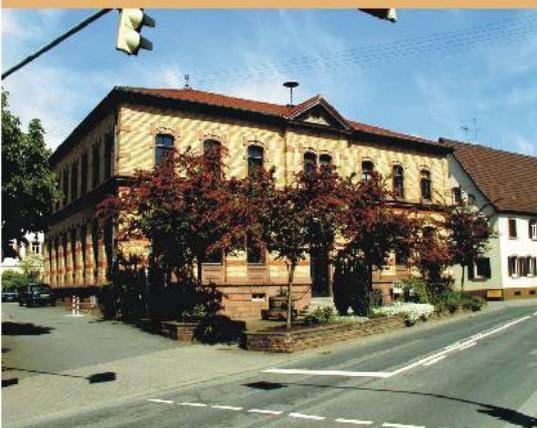


Nachhaltigkeitsbericht Hirschberg a.d.B.



Indikatoren für eine lokale Agenda

2007



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

über zwei Jahre haben Mitglieder der Hirschberger Agenda–Arbeitskreise sehr intensiv an diesem ersten Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Hirschberg gearbeitet.

Im Jahr 1992 wurde auf der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro von 179 Staaten die Agenda 21 ins Leben gerufen. Sie ist ein Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben, die nicht auf Kosten anderer Menschen und der Natur stattfindet und die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht gefährdet.

Die Kommunen haben auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung eine Schlüsselstellung inne. Sie sind es, die als kleinste Einheit direkt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern kommunizieren können. Sie werden durch die Agenda 21 aufgefordert, in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und Gewerbetreibenden einzutreten und eine „eigene kommunale Agenda“ zu beschließen.

Im März 1999 fand eine beeindruckende Auftaktveranstaltung zum Lokalen Agenda 21 Prozess in Hirschberg statt. Seither arbeiten mehrere Agenda–Arbeitskreise engagiert an Themen und Projekten zu einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht stehen uns nun konkrete Daten zur Verfügung, um die bisherige und zukünftige Entwicklung in unserer Gemeinde noch besser beurteilen zu können. Als Grundlage diente der Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten und die Indikatorenvorschläge der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. in Heidelberg (FEST) und der Landesanstalt für Umweltschutz (LfU). Die Ehrenamtlichen der Agendagruppen haben sich auf die Ihnen hier vorliegenden Indikatoren konzentriert, das Datenmaterial gesammelt, ausgewertet und interpretiert.

Unser Dank, auch im Namen des Gemeinderates und der Verwaltung, gilt allen, die bei der Entstehung des Nachhaltigkeitsberichtes mitgewirkt haben. Alle Leserinnen und Leser des Berichts möchten wir auffordern, sich für Hirschberg, zum Wohle der nachfolgenden Generationen, zu engagieren.

Herzliche Grüße



Manuel Just

Manuel Just
Bürgermeister



Werner Oeldorf

Werner Oeldorf
Bürgermeister bis 2007

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------|----|
| Die Lokale Agenda 21 | 3 |
| Lokale Agenda 21 in Hirschberg | 4 |
| Nachhaltigkeit messen | 9 |
| Die Indikatoren | 11 |

ÖKOLOGIE

| | |
|---|----|
| A1 Geringe Abfallmengen..... | 13 |
| A2 Möglichst niedrige Luftverschmutzung..... | 14 |
| A3 Möglichst schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen | 15 |
| A4 Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen..... | 16 |
| A5 Energie und Klimaschutz..... | 17 |
| A5 Naturschutz und Artenvielfalt..... | 18 |
| A6 Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität | 19 |

Ökonomie

| | |
|--|----|
| B1 Gleichmäßige Verteilung von Arbeit | 20 |
| B2 Möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad | 21 |
| B3 Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur..... | 22 |
| B4 Hohe Preisniveaustabilität | 23 |
| B5 Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte | 24 |
| B6 Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes | 25 |

Gesellschaft/soziales

| | |
|---|----|
| C1 Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen | 26 |
| C2 Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung | 28 |
| C3 Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur | 30 |
| C3 Ausgewogene Altersstruktur..... | 31 |
| C4 Hohes kulturelles Angebot..... | 32 |
| C5 Hohes Gesundheitsniveau..... | 33 |
| C6 Hohes Sicherheitsniveau | 34 |

PARTIZIPATION

| | |
|---|----|
| D1 Hohes ehrenamtliches Engagement | 35 |
| D2 Hohes demokratisches Engagement | 36 |
| D3 Kommunalen Einsatz für internationale Gerechtigkeit | 37 |
| D4 Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben | 38 |
| D5 Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen | 39 |
| D6 Teilhabe am Nachhaltigkeitsprozess | 40 |

ERGÄNZUNGSINDIKATOREN

| | |
|----------------------------------|----|
| E1 Lokale Ökonomie | 41 |
| Wie geht es weiter? | 42 |
| Anhang Quellen, Notizen | 43 |
| Hirschberg a.d.B. | 45 |

Die Lokale Agenda 21

WORUM GEHT ES BEI NACHHALTIGER ENTWICKLUNG UND AGENDA 21?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wurde schon Ende des 18. Jahrhunderts von der deutschen Forstwirtschaft geprägt. Georg Ludwig Hartig, Oberforstmeister aus Dillenburg, schrieb vor über 200 Jahren, dass die Wälder so genutzt werden sollen, „dass die Nachkommenschaft ebensoviel Vorteile daraus ziehen kann als sich die jetzt lebende Generation zueignet“.

Eine ähnliche Definition der „Nachhaltigen Entwicklung“ verwendet auch der Brundtland-Bericht von 1987; hier heißt es: „Unter dauerhafter Entwicklung verstehen wir eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Durch die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED), die im Jahr 1992 in Rio de Janeiro abgehalten wurde, ist „sustainable development“ als Leitbegriff weltbekannt geworden; er bildet einen Bezugspunkt für integrative Politik auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

Ob „nachhaltig“, „dauerhaft umweltgerecht“ oder „zukunftsfähig“ – der Begriff lässt viele alternative und abstrakte Auslegungen zu, dennoch besteht eine breite Übereinstimmung, dass Nachhaltigkeit nicht auf den Bereich der Ökologie zu beschränken ist, sondern dass auch wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen sind. Nicht nur auf internationaler, sondern auch auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene müssen Schutz der Umwelt, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Belange und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger integriert werden, denn nur ein Gleichgewicht dieser verschiedenen Aspekte kann zu einer nachhaltigen Entwicklung führen.

Auf der bereits genannten Konferenz in Rio unterzeichneten 179 Staaten ein „Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert“ – die sogenannte „Agenda 21“. In dem mehrere hundert Seiten umfassenden Dokument werden Handlungsmaßnahmen beschrieben, die zur Umsetzung einer globalen nachhaltigen Entwicklung beitragen sollen. Die 40 Kapitel enthalten unter anderem Instrumente für die Bereiche Klima- und Energiepolitik, Armutsbekämpfung sowie Bevölkerungs- und Landwirtschaftspolitik. Die Ziele können in diesen Politikfeldern nur dann erreicht werden, wenn auch vor Ort, auf der regionalen und lokalen Ebene, eine nachhaltige Entwicklung verfolgt wird.

Bereits im Vorfeld der UNCED-Verhandlungen konnten sich die vom Internationalen Council for Local Environmental Initiatives (ICLEI) vertretenen Kommunen mit ihrer Forderung durchsetzen, nicht nur als ausführende Organe nationaler Politik, sondern als eigenständige Akteure bei der Umsetzung des Aktionsprogramms berücksichtigt zu werden. Daher fordert Kapitel 28 der Agenda 21 in Rio explizit weltweit die Beteiligung der Kommunen: **„Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine ‚kommunale Agenda 21‘ beschließen.“**

Dieser Aufruf soll Kommunen dazu bewegen, einen Lokale-Agenda-21-Prozess in Gang zu setzen und mit allen gesellschaftlichen Gruppen vor Ort ein Handlungsprogramm zu erarbeiten. Jede Kommune muss dabei unter Beachtung ihrer jeweiligen Rahmenbedingungen ihren eigenen Weg finden.

Das bedeutet: Kommunen sind aufgerufen, ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen im Blick auf das Ziel der nachhaltigen Entwicklung zu ermitteln. Sie können sich Ziele setzen und ihren Weg mit Hilfe von Indikatoren zu den verschiedenen Problembereichen sichtbar machen. Vor allem aber können sie Maßnahmen und Projekte entwickeln, die dazu beitragen, diese Ziele zu verwirklichen.

Lokale Agenda 21 in Hirschberg

WAS IST BISLANG GESCHEHEN?

Der Gemeinderat der Gemeinde Hirschberg hat sich in seiner Sitzung vom 26.1.1999 zu seiner Verantwortung für eine weltweite nachhaltige Entwicklung bekannt und beschlossen, eine Lokale Agenda 21 in Hirschberg unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aufzustellen.

Die Umsetzung des Beschlusses für eine Lokale Agenda 21 erfolgte in Hirschberg in mehreren Schritten: Am 1. März 1999 wurde in einer Auftaktveranstaltung in der Martin-Stöhr-Schule der Startschuss für die Arbeit an der Lokalen Agenda gegeben.

Am 24. April 1999 fand ein ganztägiger Workshop statt, auf dem sich Themengruppen bildeten, die inhaltliche Ziele formulierten.

Es entstanden folgende Agenda-Arbeitskreise:

- Verkehr
- Ortsentwicklung
- Wirtschaft
- Familie und Soziales
- Kultur
- Umwelt- und Naturschutz
- Eine Welt (im Jahr 2000)

Nach einer halbjährigen ersten Arbeitsphase in den Arbeitsgruppen traf man sich zu einem 2. Workshop am 27. November 1999, in dessen Verlauf die einzelnen Arbeitsgruppen ihre bisherigen Schritte vorstellten und konkretisierten und in dem weitergehende Projekte entworfen wurden.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser einzelnen Workshops können der jeweils erstellten Dokumentation entnommen werden (vom 24.4.99 und vom 27.11.99).

Die Gemeinde Hirschberg setzte einen **Agendabeauftragten** ein. Er übernimmt für die Agendagruppen organisatorische Aufgaben und stellt die Verbindung zur Gemeindeverwaltung dar.

Außerdem wurde über die bislang schon bestehenden Ausschüsse des Gemeinderates hinaus die Einrichtung einer **Agendakommission** beschlossen, welche ein Vernetzungsgremium zwischen den Projektgruppen, der Verwaltung und dem Gemeinderat darstellt. In ihr sind Mitglieder des Gemeinderates aus allen Fraktionen, der Bürgermeister, der Agendabeauftragte und Sprecher der Agendagruppen vertreten. (*siehe Graphik S. 8*)

Darüber hinaus treffen sich die Sprecher der Agendagruppen in regelmäßigen Abständen, um sich über die Arbeit und die geplanten Projekte auszutauschen.



Nach einem tatkräftigen und viel versprechenden Start wurden etliche Projekte der Agendagruppen in die Tat umgesetzt.

Arbeitskreis Familie und Soziales:

- Wegweiser zum nachhaltigen Einkaufen in der Gemeinde „Einkaufen in Hirschberg“
- Informationsveranstaltungen und Unterschriftenaktionen zur geplanten Aufstellung von Mobilfunkanlagen
- Fragebogen zur Bestandsaufnahme der sozialen Situation in Hirschberg

AK Ortsentwicklung:

Die Agenda-Gruppe „Ortsentwicklung“ hat sich in ihren Anfangsjahren vor allem für die Neugestaltung der Raiffeisenstraße eingesetzt. Im Dezember 2000 stellte sie einen Antrag an den Gemeinderat, dass im neuen Haushalt Geld dafür bereitgestellt werden möge. Dies geschah, und im Juni 2000 wurde ein Planungsbüro mit der Aufgabe betraut, die Raiffeisenstraße neu zu überplanen. Im April 2001 wurde die Agenda-Gruppe eingeladen, bei der Vorstellung und Diskussion der Entwürfe mitzuwirken, und im Juni 2002 schließlich kam es zur festlichen Eröffnung der Raiffeisenstraße. Leider gelang es nicht, trotz vieler Gespräche mit den Verantwortlichen, bei der Neugestaltung der Raiffeisen-Bank und der dazugehörigen Gebäude zu einem ähnlichen Erfolg zu gelangen.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand darin, Vorschläge für eine behutsame Sanierung des Ortskerns von Leutershausen zu erarbeiten. Ein Ortsplan mit den ortsbildprägenden Gebäuden bzw. Ensembles und gefährdeten Objekten wurde der Öffentlichkeit beim Bürgertag 2004 vorgestellt. Diesen Plan, in etwas abgewandelter Form und erweitert durch Vorschläge, wie bei einer Sanierung vorgegangen werden könnte, stellten Mitglieder des Arbeitskreises auf Einladung des Bürgermeisters am 8.3.2005 im Ausschuss für Technik und Umwelt vor. Leider erfolgte darauf keine Reaktion.



AK Verkehr

Bisher wurden drei Themenschwerpunkte bearbeitet:

1. Verbesserung der Verkehrssituation für Fußgänger

Bedingt durch die engen Gassen, existieren an manchen Stellen nur sehr

Kinder und ältere Menschen an diesen Stellen nicht genügend gewährleistet ist.

Der Arbeitskreis fotografierte besonders markante Stellen und stellte die Situation auf Tafeln auf zwei Bürgertagen dar.

Bei der Aktion „Parke nicht auf Gehwegen“ wurden die betreffenden Autohalter mit Flyern und im direkten Gespräch auf die Situation hingewiesen und im Ortsblatt für das Thema geworben.

2006 wurde ein besonders gefährlicher Punkt auf dem Schulweg der Kinder durch eine Änderung der Verkehrsführung entschärft.

2. Anbindung Hirschbergs an den ÖPNV

Zu diesem Zweck informierte der Arbeitskreis über eine Erweiterung der bestehenden Buslinie nach Heddesheim und sammelte Unterschriften. Er stellte Anfragen an den Gemeinderat und warb im Ortsblatt und auf Veranstaltungen für das Thema.

Die Anbindung an den ÖPNV wurde in den letzten Jahren deutlich verbessert. Es gibt das Ruftaxi und seit dem Jahre 2006 einen regelmäßig verkehrenden Bus, der im Halbstundentakt Leutershausen und Großsachsen mit der Bahnlinie nach Mannheim verbindet und im Stundentakt am Bahnhof Großsachsen-Heddesheim (der zukünftigen S-Bahn-Station) hält.



3. Minderung des Verkehrsaufkommens im Ort

Im Jahre 2001 stellte der Arbeitskreis die Möglichkeit des Carsharings vor, indem er auf Informationsveranstaltungen und im Mitteilungsblatt der Gemeinde dafür warb und die Gemeinderäte mit dem Prinzip des Autoteilens bekannt machte. Mit 20 Mitgliedern und einem Zuschuss der Gemeinde konnte ein Stellplatz eingerichtet werden. Der Arbeitskreis unterstützte die Interessierten bei dem Abschließen der Carsharing-Verträge. Nach zwei Jahren verlängerte die Gemeinde wegen mangelnder Auslastung ihren Zuschuss nicht. Für Hirschberger Bürger steht jetzt ein Car-Sharing-Auto in Schriesheim zur Verfügung.

AK Eine Welt

Die Eine-Welt-Gruppe besteht seit 1993. Seit dem Jahr 2000 ist sie ein Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21 in Hirschberg.



Wofür setzen wir uns ein?

Wir versuchen einen kleinen Beitrag dafür zu leisten, dass die Welt gerechter wird. Wir möchten, dass die Menschen in den Ländern der 3. Welt einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit erhalten und unter menschenwürdigen Bedingungen leben und arbeiten können. Ausbeuterische Kinderarbeit lehnen wir ab, denn Kinder sollen eine faire Chance auf ein menschenwürdiges Leben durch gesunde Lebensumstände und Ausbildung erhalten.

Gerechte Preise für Waren aus der 3. Welt, langfristige, berechenbare Handelsbeziehungen, ökologisch gesunde Waren und die Entstehung und Sicherung von Kleinbetrieben in den armen Ländern sind uns wichtige Anliegen.

Konkret unterstützen wir durch den Verkauf von Waren aus fairem Handel und Spenden das Kinderheim „Recanto Sao Francisco“ im Staat Minas Gerais in Brasilien.

Wie versuchen wir das zu erreichen?

An jedem 1. Sonntag im Monat verkaufen wir nach dem katholischen Gottesdienst Waren aus fairem Handel (Kaffee, Tee, Honig, Kakao, Quinoa, Mangoschnitten usw.).

Den Verkauf in der evangelischen Kirche haben seit einigen Jahren die jeweiligen Konfirmanden übernommen. Außerdem verkaufen wir zu bestimmten, regelmäßigen Anlässen in Hirschberg unsere Ware: Gemeindefeste, Pfadfinderfest, Buchausstellung der Katholischen Bücherei (KÖB), Weihnachtsmarkt, Straßenfest.

Sehr wichtig ist uns auch die Informationsarbeit über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern. Seit vielen Jahren gestalten wir einmal im Jahr eine Konfirmandenstunde zu einem entwicklungspolitisch interessanten Thema (z.B. faire Sportartikelproduktion, faire Fußballproduktion, Kaffee und Schokolade, Kinderarbeit und Kinderrechte, Handyproduktion usw.) und informieren über einzelne Produkte und Sachverhalte im Mitteilungsblatt der Gemeinde und in der Presse.



AK Umwelt und Naturschutz

Projekt 1: Blühende Bergstraße

Nach Gründung des AK entschloss man sich als erstes die Schwerpunkte Artenvielfalt, Vielfalt in dörflicher Natur und „Blühende Bergstraße“ anzugehen. Da einer der Hauptanziehungspunkte unserer Region, die blühenden Streuobstwiesen, in wenigen Jahren zu verschwinden drohen, nahm sich die Arbeitsgruppe zunächst das Thema „Renaturierung, Wiederanlage und Pflege von Streuobstwiesen“ vor. Im Großsachsener Tal, am Letten, konnte die Gemeinde vier Hanggrundstücke zur Bearbeitung pachten. In unzähligen Arbeitsstunden haben die Mitglieder des AK die stark verwilderten Grundstücke entbuscht und gesäubert, bevor der Bestand an großen Obstbäumen durch Neupflanzung alter, einheimischer Sorten in Hochstämmen ergänzt wurde. Bienenkästen sorgen für eine gute Befruchtung, Nistkästen ziehen Brutvögel an, die Wiese wird so gemäht, dass sich eine reiche Wiesensflora ansiedeln kann. Ein kleiner Teich bietet Lebensraum für Kleinamphibien. Als letztes wurde eine Insektenstation gezimmert und aufgestellt. Die Pflege dieser Grundstücke ist ein aufwändiges Arbeitsfeld für die Arbeitsgruppe. Unterstützung findet sie beim Verein für Naturpflege. Zwei Streuobstfeste, die großen Anklang fanden, wurden bisher veranstaltet, um die Bevölkerung vor Ort zu informieren.

Projekt 2: Bürgerphotovoltaik-Anlage

Um allen Hirschberger Bürgern die wirtschaftliche und zukunftsorientierte Stromerzeugung zu ermöglichen, wurden auf den Schuldächern in Leutershausen und Großsachsen Bürgerphotovoltaik-Anlagen installiert. Damit können auch Bürger, die kein eigenes geeignetes Hausdach zur Verfügung haben, im Sinne von „solarer Beteiligung“ einen wertvollen Beitrag zur CO₂-Einsparung leisten. Durch das Umweltförderprogramm der Gemeinde und das 100.000-Dächer-Programm des Bundes wurde den beteiligten Bürgern ein finanzieller Anreiz und durch das Energie-Einspeise-Gesetz (EEG) eine garantierte Einspeisungsvergütung garantiert.

2001 wurde die Anlage in Leutershausen und in Großsachsen eingeweiht. Mit einer Gesamtleistung von 35 kWp sind in Leutershausen 18 und in Großsachsen 5 Anlagen am Stromnetz angeschlossen. Die CO₂ Einsparung in der Gemeinde liegt bei ca. 570 Tonnen. Inzwischen hat sich ein eigener Arbeitskreis "Energie" gebildet. Die aktiven Mitglieder sind zur Zeit alle Eigentümer von Photovoltaik-Anlagen. Aber nicht allein die Solarenergie, auch Energieeffizienz und andere CO₂ reduzierte Energien sind wichtige Themen der Arbeitsgruppe.

Projekt 3: Pflege der Gewässer in der Gemarkung der Gemeinde

Anhand eines Gewässergutachtens, das von einer Ingenieurgesellschaft im Auftrag der Gemeinde angefertigt wurde, unternahm der Arbeitskreis Begehungen an den ausgesuchten Bachläufen. Daraus ergaben sich Vorschläge an die Gemeinde für die schrittweise Umsetzung der im Gutachten empfohlenen Maßnahmen.



Übergreifendes Projekt: Nachhaltigkeitsbericht

Ergänzend zu den Projekten der Arbeitskreise bleibt die Frage: „Quo vadis Hirschberg?“ weiterhin aktuell und hat Mitglieder der Agenda-gruppen veranlasst, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen.

Der Nachhaltigkeitsbericht soll

- aufzeigen, in welchen Bereichen der Kommune Handlungsbedarf besteht,
- demonstrieren, an welchen Stellen und in welcher Richtung Verbesserungen möglich sind,

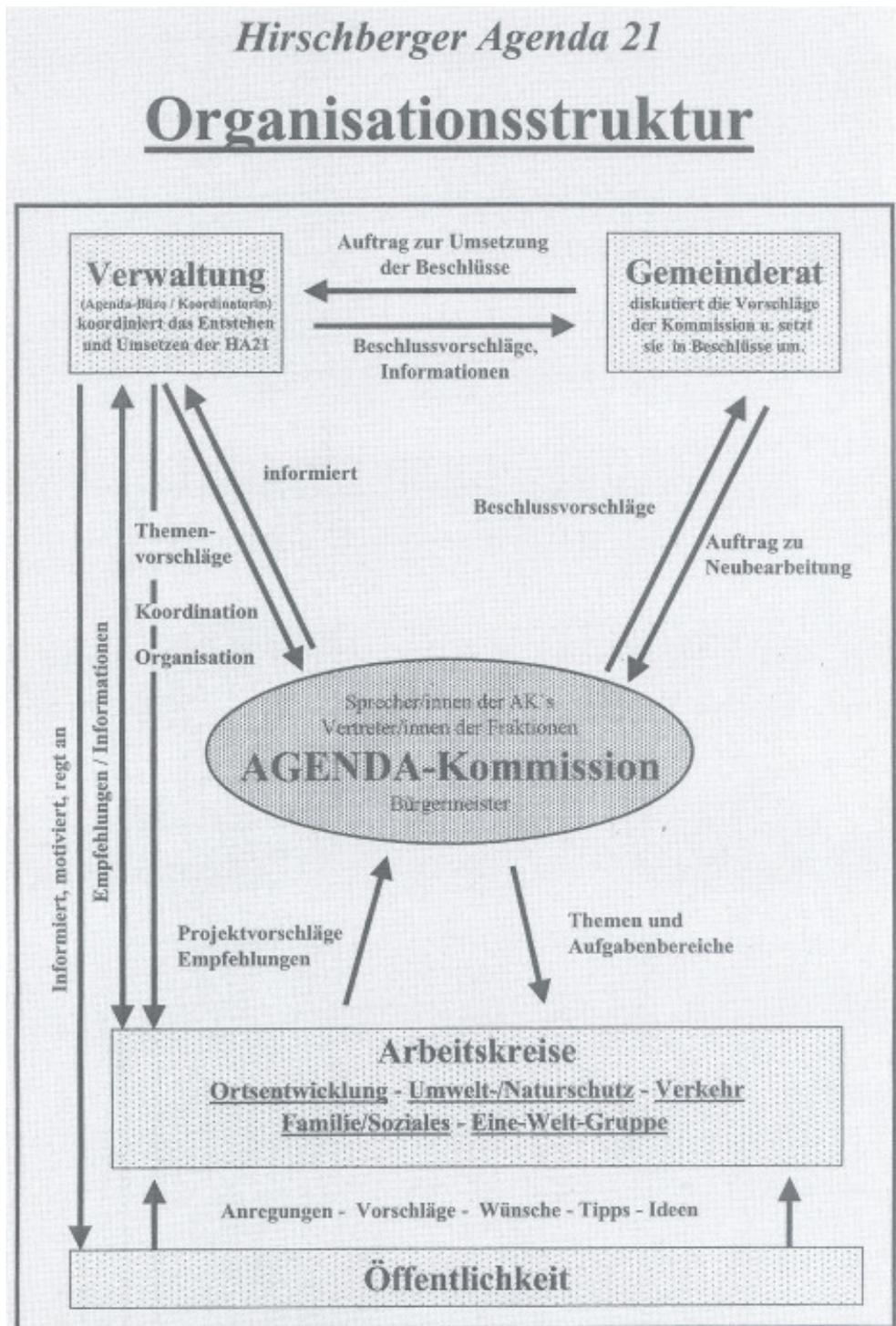
- signalisieren, wo in den letzten Jahren etwas erreicht wurde und wo kommunalpolitische Maßnahmen oder die Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich waren,
- einen Vergleich mit anderen Kommunen ermöglichen und den eigenen Standort bestimmen.

Untersucht werden vier verschiedene kommunale Handlungsbereiche – Ökologie, Ökonomie, Soziales und Partizipation. Die Situation und die Entwicklung werden mit Hilfe von Indikatoren, d.h. Messgrößen erfasst, welche Auskunft über die jeweiligen Handlungsbereiche geben.

Die Zahlen zu diesen Indikatoren konnten ermittelt werden über das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, die eigene Gemeindeverwaltung, das Arbeitsamt, die Polizei, den Nachbarschaftsverband, EnBW, den Bertelsmann-Bericht zum Demographischen Wandel.

Allerdings lagen nicht zu allen Indikatoren verwertbare Zahlen aus einem oder einer Folge von Jahren vor oder die Daten waren nur auf Kreis-ebene verfügbar.

Organisationsstruktur



Nachhaltigkeit messen

WARUM BRAUCHT MAN INDIKATOREN?

Indikatoren sind Mess- oder Kenngrößen für die Bewertung und Trendbeschreibung zentraler Problemfelder einer nachhaltigen Entwicklung. Werden mehrere Indikatoren in systematischer Art und Weise zusammengefasst, so spricht man von einem Indikatorensystem. Das hier vorgestellte Indikatorensystem orientiert sich an Leitlinien und Kriterien, die für das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Kommunen und bei der Lokalen Agenda eine zentrale Rolle spielen. Dabei werden vier Bereiche angesprochen: Ökologie, Ökonomie, der soziale Bereich und der Bereich der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. In jedem dieser Bereiche wurden jeweils sechs Leitlinien oder Teil-Ziele nachhaltiger Entwicklung formuliert, die wiederum mit je einem zentralen Indikator beschrieben werden.

Mit den vier Bereichen sind die Handlungsfelder genannt, um die es bei dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung geht; die Leitlinien oder Teil-Ziele benennen einzelne Problemfelder. Die Indikatoren schließlich können im Rahmen der Kommunalpolitik verschiedene Funktionen übernehmen:

- sie können verdeutlichen, wo möglicherweise Handlungsbedarf in der Kommune besteht, an welchen Stellen und in welcher Richtung Verbesserungen möglich sind;
- sie signalisieren außerdem, wo in der letzten Zeit etwas erreicht wurde, wo kommunalpolitische Maßnahmen oder die Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich waren;
- sie erlauben (mit Einschränkungen) einen Vergleich mit anderen Kommunen;

– und sie können Lücken in den vorhandenen Daten identifizieren und so Verbesserungen in der Kommunalstatistik anregen.

Mit anderen Worten: Indikatoren und Indikatorensysteme können dabei helfen, die richtigen Maßnahmen zu finden, um die Lebensqualität in der Kommune zu erhöhen oder sicherzustellen. Wie die Lokale Agenda 21 auch, so richtet sich das Indikatorensystem keineswegs nur an die Kommunalpolitik oder an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalverwaltung. Eine breite Diskussion der Entwicklungen, die durch die Zeitreihen der Indikatoren deutlich zutage treten, kann dazu beitragen, Projekte zur Kommunalentwicklung zu finden, die schließlich das „Herz“ jeder Lokalen Agenda sind.

Das Indikatorensystem enthält jene 24 Indikatoren, die im Leitfaden „Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“ vorgeschlagen wurden. Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte dieses Leitfadens verdeutlicht besonders gut, wie das Indikatorensystem verwendet werden kann – und wo seine Grenzen liegen.

Die Arbeit an dem System begann in den Jahren 1996/97, als mit Förderung durch das Projekt „Angewandte Ökologie“ der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg in einem Pilotprojekt ein System mit 60 Indikatoren für die Stadt Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis entwickelt und getestet wurde. Dazu wurden bereits vorliegende Systeme ausgewertet; vor allem aber wurden ein Katalog möglicher Teil-



Ziele nachhaltiger Entwicklung und, in einem zweiten Schritt, die dazugehörigen Indikatoren mit vielen verschiedenen Gruppen und Gesprächskreisen in den beteiligten Kommunen diskutiert und Vorschläge zur Überarbeitung gesammelt. Die Teil-Ziele und Indikatoren dieses Pilotprojektes können daher als Ergebnis eines längeren Prozesses angesehen werden, an dem verschiedene Gruppen von Wissenschaftlern, vor allem aber auch Bürgerinnen und Bürger der Region beteiligt waren. Insbesondere die Formulierung der Teil-Ziele nachhaltiger Entwicklung erwiesen sich dabei weitgehend als konsensfähig.

In einer zweiten Phase wurde die Arbeit an Indikatorensystemen auf weitere Kommunen ausgedehnt, deren Verwaltungen Interesse an einer Übertragung auf ihre Gemeinde hatten. Bereits bei den Studien, die für die Stadt Viernheim in Südhessen und für Aalen im Ostalbkreis entstanden, zeigte es sich, dass an einigen Stellen der Wunsch auftrat, sowohl die Teil-Ziele nachhaltiger Entwicklung als auch Indikatoren an die jeweils lokalen Gegebenheiten anzupassen. Hier und in einer weiteren Studie für Luxembourg-Stadt wurde aber deutlich, dass es einen Kernbereich von Teil-Zielen und Indikatoren gab, die von den meisten Beteiligten für unverzichtbar gehalten wurden.

Aus diesen Erfahrungen entstand die Idee, ein möglichst leicht handhabbares und praxisnahes Indikatorensystem zu entwickeln, das auf der einen Seite einen Kern von festen Indikatoren enthalten, auf der anderen Seite aber flexibel genug sein sollte, um durch die Aufnahme zusätzlicher Teil-Ziele und Indikatoren auf die besonderen Gegebenheiten einer Kommune reagieren zu können.

Ein erster Entwurf eines solchen Systems wurde im Auftrag der Umweltministerien von vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Thüringen) und in Zusammenarbeit mit 16 Kommunen erstellt und getestet. Beteiligt waren zwölf Gemeinden (Alsfeld, Aschaffenburg, Augsburg, Boll, Erfurt, Heideland-Elstertal, Hohenstein, Karlsruhe, Mühlhausen/ Thür., Rödental, Rüsselsheim und Waiblingen) sowie vier Landkreise (Darmstadt-Dieburg, Lörrach, Nordhausen und Roth). Die Erfahrungen dieses Projekts führten dann zur Erarbeitung des bereits erwähnten Leitfadens.

Der vorliegende Indikatorenbericht enthält die 24 Kern-Indikatoren des Leitfadens sowie drei ergänzende Indikatoren, die auf die besonderen Gegebenheiten der hiesigen Kommunalentwicklung und der Lokalen Agenda 21 eingehen. Einige Problembereiche, die für Lokale Agenda-Prozesse häufig eine große Rolle spielen, wurden bei den vorliegenden Kern-Indikatoren nicht berücksichtigt, da methodische

Probleme zum jetzigen Zeitpunkt wissenschaftlich noch nicht genügend geklärt sind oder sich die Datenerhebung extrem aufwendig gestalten würde. Der erstgenannte Grund ist dafür verantwortlich, dass sich unter den Kern-Indikatoren kein eigenständiger Indikator zur Artenvielfalt findet. Extrem aufwendig würde sich etwa die Erhebung objektiver Daten zur Lärmbelastung gestalten; dieser Aufwand schien für den vorliegenden Bericht nicht zumutbar.

Eine weitere Lücke besteht bei den sogenannten „weichen“ Indikatoren, mit denen Einstellungen und das subjektive Empfinden der Lebensqualität der Wohnbevölkerung nachgezeichnet werden können. Weiche Indikatoren lassen sich durch periodisch wiederholte standardisierte Repräsentativbefragungen ermitteln. Auch dieser Bereich ist aufgrund des hohen Aufwandes, der für belastbares Datenmaterial notwendig ist, zunächst nicht berücksichtigt worden. **Der vorliegende Bericht ist ein Anfang. Wichtig ist weniger der Vergleich der Kommunen untereinander, sondern die Betrachtung der Entwicklung der eigenen Kommune im Zeitablauf. Wo stand die Kommune vor zehn Jahren – wo steht sie heute? Haben eigene Anstrengungen, Maßnahmen und Projekte erkennbare Wirkungen? In dieser Perspektive ist es wichtig, den Kern-Satz von Indikatoren dort zu ergänzen, wo es für die eigene Arbeit geboten ist. Die Diskussion darüber ist auch und gerade ein Thema der Lokalen Agenda.**

Die Indikatoren

ÖKOLOGIE

- A1 Geringe Abfallmengen**
Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner
- A2 Möglichst niedrige Luftverschmutzung**
Veränderung des Bestandes an Flechten
- A3 Möglichst schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen**
Bodenflächen nach Nutzungsarten in Prozent der Gesamtfläche
- A4 Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen**
Wasserverbrauch der privaten Haushalte in Liter pro Einwohner und Tag
- A5 Energie und Klimaschutz**
Regenerativ erzeugter Strom
- A5 Naturschutz und Artenvielfalt**
Unbelastete bis mäßig belastete Oberflächengewässer
- A6 Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität**
Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner

ÖKONOMIE

- B1 Gleichmäßige Verteilung von Arbeit**
Arbeitslosenquote (differenziert nach Frauen und Männern)
- B2 Möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad**
Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt
- B3 Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur**
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
- B4 Hohe Preisniveaustabilität**
Preisindex der Mieten
- B5 Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte**
Kommunale Schulden je Einwohner in Euro
- B6 Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes**
Anzahl der Unternehmen mit Öko-Audit

Gesellschaft/soziales

C1 Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen

Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

C2 Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

Anzahl der Auszubildenden je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

C3 Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo

C3 Ausgewogene Altersstruktur

Bevölkerung nach Altersgruppen; prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung

C4 Hohes kulturelles Angebot

Anzahl der Teilnehmer an Veranstaltungen der drei größten Fort- und Weiterbildungseinrichtungen pro 1.000 Einwohner

C5 Hohes Gesundheitsniveau

Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchungen

C6 Hohes Sicherheitsniveau

Bekanntgewordene Straftaten je 1.000 Einwohner

PARTIZIPATION

D1 Hohes ehrenamtliches Engagement

Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner

D2 Hohes demokratisches Engagement

Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament

D3 Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit

Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

D4 Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

Anteil der Frauen im Kommunalparlament

D5 Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

D6 Teilhabe am Nachhaltigkeitsprozess

Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 je 1.000 Einwohner

Ergänzungsindikator

E1 Lokale Ökonomie

Übernachtungsgäste und Auslastungsgrad

Geringe Abfallmengen

A1

INDIKATOR: Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner

ÖKOLOGIE

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Zu den Siedlungsabfällen gehören Haus- und Sperrmüll einschließlich hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle, ferner Grün- und Bioabfälle, Wertstoffe aus kommunalen Wertstoffsammlungen sowie Fäkalien, Rückstände aus der Kanalisation, Wasserreinigungsschlämme aus öffentlichen Anlagen und kommunale Klärschlämme. Produktionsabfälle und Sondermüll zählen ebensowenig zu den Siedlungsabfällen wie Bodenaushub, Bauschutt oder Straßenaufbruch.

■ ZIELSETZUNG

Eine möglichst niedrige Abfallmenge spricht für eine besonders nachhaltige Wirtschaft: Die Stoffströme sind gering, der mit der Entsorgung der Abfälle verbundene Energie- und Transportaufwand ist niedrig, der endgültige Verbrauch natürlicher Ressourcen ebenfalls. Zusätzlich kann die Recyclingrate eine gewisse Entlastung schaffen und muss zur

Interpretation der absoluten Zahlen des Abfallaufkommens mit herangezogen werden. In hoch entwickelten Ländern sollte aber eine Zielsetzung der nächsten Jahre eine deutliche Reduktion des Abfallaufkommens pro Kopf sein.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Wie im gesamten Rhein-Neckar-Kreis sammelt jeder Hirschberger Haushalt getrennt Wertstoffe in der grünen Tonne und Restmüll in der grauen Tonne, die 14-tägig im Wechsel von der AVR abgeholt und weitergeleitet werden. Die Wertstoffe werden in Sinsheim sortiert, Sperrmüll und Restmüll in der MVA Mannheim verbrannt. Die dabei erzeugte Energie wird den Mannheimer Haushalten als Fernwärme zugeführt.

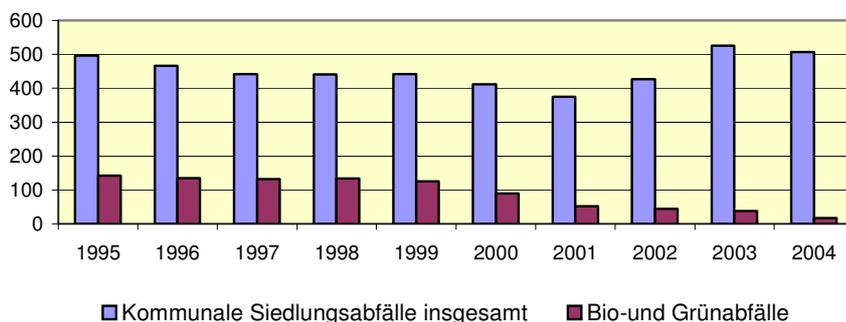


Wie die Tabelle zeigt, ging die Gesamt Müllmenge im Rhein-Neckar-Kreis bis 2001 stetig zurück, nahm dann bis 2003 wieder deutlich zu. Die Menge des kompostierbaren Abfalls reduzierte sich auffallend, was damit zu tun hat, dass der Rhein-Neckar-Kreis seit 2004 das getrennte Sammeln von Bio- und Grünabfällen aufgegeben hat. Seitdem entsorgen die meisten Haushalte ihre kompostierbaren Abfälle in der Restmülltonne. Die Beimischung dieser feuchten Bestandteile mindert allerdings den Heizwert des Restmülls. Wer sich aus ökologischen Gründen für die Beibehaltung der Biotonne entschließt, wird mit zusätzlichen Gebühren belastet.

Nachhaltig wäre:

- umweltbewusste Müllvermeidung
- konsequente Mülltrennung beim Verbraucher
- private Kompostierung, wo es möglich ist
- keine Benachteiligung für Nutzer der Biotonne

Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner, Rhein-Neckar-Kreis



Möglichst niedrige Luftverschmutzung

A2

INDIKATOR: Veränderung des Bestandes an Flechten

Ö K O L O G I E

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Flechtenkartierung und die anschließende Errechnung der Luftgüteklasse wird an der VDI-Richtlinie 3799 vom Januar 1995 orientiert. Die Reaktionen von Bioindikatoren spiegeln die Gesamtbelastung durch alle Komponenten der Luftverunreinigung wider. Insbesondere Flechten werden seit Jahren aufgrund ihrer hohen Empfindlichkeit zur Beurteilung der Luftqualität herangezogen.

■ ZIELSETZUNG

Je niedriger die Immissionen sind, desto besser sind die Luftgütewerte. Eine nicht zufriedenstellende Situation bei der Luftgüte erfordert eine genauere Ursachenanalyse und danach die Arbeit an Projekten, die zu einer Entlastung führen können.

Lässt sich aus dem zeitlichen Vergleich von standardisierten Flechtenuntersuchungen eine Verschlechterung der Luftgüte erkennen, so sollte dies auch als Signal für den Lokalen Agenda 21-Prozess gewertet werden, sofern nicht ein Rückgang an geeigneten Trägerbäumen von Flechten für diesen Umstand verantwortlich zu machen ist.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Während es für den Süden Baden-Württembergs Messungen und Kartierungen über die Belastung der Luft gibt, existieren keine Messungen oder Flechtenkartierungen für Hirschberg. Die Bergstrasse ist überwiegend dem Wind aus Nordwesten ausgesetzt. So ist anzunehmen, dass die Luft in



Hirschberg von der Rheinebene her mit ihren Industrien und dem Autoverkehr auf den zwei Autobahnen erheblich belastet ist. Dies kann besonders bei geringer Luftbewegung infolge von Inversionswetterlage winters wie sommers der Fall sein. Eine Pflanzenuntersuchung der LfU (Landesamt für Umwelt) registriert die Abnahme der Flechten und eine Zunahme nitratliebender Pflanzen im Norden Baden-Württembergs. Dies weist auf eine hohe Nitratbelastung des Bodens hin, entstanden u.a. infolge des Stickoxyd-Ausstoßes durch erhöhtes Verkehrsaufkommen.

Eine mobile Messstation an der Bergstraße sollte im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung Aufklärung über die wahre Luftbelastung bringen. Die Kosten könnte man mit den Nachbargemeinden teilen. Gemessen werden sollten die Werte für Ozon, Feinstaub und Stickoxid.

Möglichst schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen

A3

INDIKATOR: Bodenflächen nach Nutzungsarten in % der Gesamtfläche

Ö K O L O G I E

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die laufenden Flächenerhebungen der Statistischen Landesämter weisen unter anderem die folgenden wichtigsten Kategorien aus: Die Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich zusammen aus Gebäudeflächen und unbebauten Freiflächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind, den Betriebsflächen, die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, den Erholungsflächen, etwa Sportplätzen, und den unbebauten, aber versiegelten Flächen, die dem Straßen-, Schienen- und Luftverkehr dienen. Landwirtschaftliche Flächen werden für Ackerbau, Wiesen- oder Weidewirtschaft, Garten- oder Weinbau genutzt. Als natürliche Flächen werden Waldflächen getrennt ausgewiesen.

■ ZIELSETZUNG

Menschen brauchen zum Wohnen und Arbeiten Häuser, Straßen und Wege in ausreichendem Maße. Im Wettbewerb der Kommunen um die Ansiedlung von Betrieben und jungen Familien werden immer mehr Areale für Wohn- und Gewerbegebiete ausgewiesen.

Wenn aber der Anteil bebauter Fläche über einen bestimmten Prozentsatz steigt, kommt die Natur immer weniger zu ihrem Recht – und das wirkt sich wiederum negativ auf die Lebensqualität heute und in Zukunft aus. Eine Zielsetzung könnte hier zumindest in einer Begrenzung des weiteren Anstiegs des Flächenverbrauchs bestehen. Eine nachhaltige Siedlungsentwicklung muss die Wohnbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen sowie eine ökonomische Entwicklung ermöglichen, ohne die Gesundheit von Menschen und Ökosystemen zu gefährden.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Die Gemarkungsfläche Hirschbergs umfasst 1235 ha. Bei leicht abnehmender Bevölkerung ist die Verkehrs- und Siedlungsfläche zwischen 1989 und 2005 um 37 % gestiegen. Die landwirtschaftlichen Flächen nahmen zwischen 1989 und 2005 um mehr als 10% ab. Damit liegt Hirschberg im Landestrend des allgemeinen Flächenschwundes.



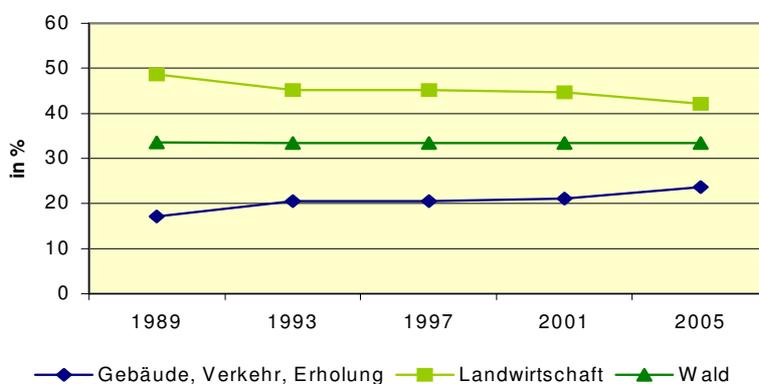
Die Waldfläche blieb konstant. Positiv ist die vom Gemeinderat beschlossene naturnahe Waldbewirtschaftung. Dabei wird auf Kahlschlag beim Holzabbau und auf Insektizide verzichtet.

Ökologische Standards in den Bausatzungen können die Zersiedelung der Landschaft und den Flächenverbrauch nicht ausgleichen, aber mildern.

Angemessene Maßnahmen sind:

- sinnvolle Verdichtung im Ortskern
- Regenwassernutzung
- Dach- und Fassadenbegrünung
- wasserdurchlässige Pflasterungen
- bevorzugte Pflanzung einheimischer Pflanzen und Bäume im öffentlichen Raum und in privaten Gärten
- Entsiegelung von Flächen

Bodenflächen nach Nutzungsarten in %, Hirschberg



Eine geologische Besonderheit ist der Wachenberg (im Besitz Hirschbergs, in der Weinheimer Gemarkung), an dem Porphyrt abgebaut wird.

Zu begrüßen wäre eine rasche Entscheidung über einen ökologisch vertretbaren Umgang mit dem Gelände.

Möglichst geringe Entnahme erneuerbarer Ressourcen

A4

INDIKATOR: Wasserverbrauch der privaten Haushalte in l/Ew*d

Ö K O L O G I E

DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird hier der spezifische Wasserbedarf in Liter je Einwohner und Tag (l/Ew*d). In der Statistik ist der Verbrauch von Haushalten, Kleingewerbe und Dienstleistungsunternehmen enthalten, nicht aber der Verbrauch öffentlicher Einrichtungen und von Industriebetrieben.

ZIELSETZUNG

Ein steigender Wasserverbrauch im Bereich privater Haushalte kann durch eine Veränderung der Verhaltensmuster und Konsumgewohnheiten verursacht werden. Beim Wasserverbrauch ist jedoch derzeit kaum eine klare Tendenz auszumachen – Haushalte, Dienstleistungsunternehmen und Kleingewerbe verbrauchen heute etwa so viel wie vor zwanzig Jahren, wobei es Schwankungen von Jahr zu Jahr bis zu 20% gibt. Auch gibt es von Kommune zu Kommune große Unterschiede; die zum Teil auf Sondereffekte zurückzuführen sind, die beispielsweise in Kurstädten und

Fremdenverkehrsregionen zum Tragen kommen. Eine Stabilisierung des Wasserverbrauchs auf 100 l/je Einwohner und Tag wäre jedoch eine vertretbare Größe.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Der Trinkwasserverbrauch in Hirschberg unterliegt starken Schwankungen, was auf unterschiedlich trockene Sommer zurückzuführen ist. Die niedrigsten Werte wurden 1993 und 1995 gemessen, erreichen aber noch nicht den empfohlenen Zielwert von 100 l pro Einwohner und Tag.

Um diesem Ziel näher zu kommen, empfehlen sich folgende Sparmöglichkeiten:

- Verwendung von in Zisternen gesammeltem Regenwasser für Toilettenspülung, Waschmaschine und Gartenpflege



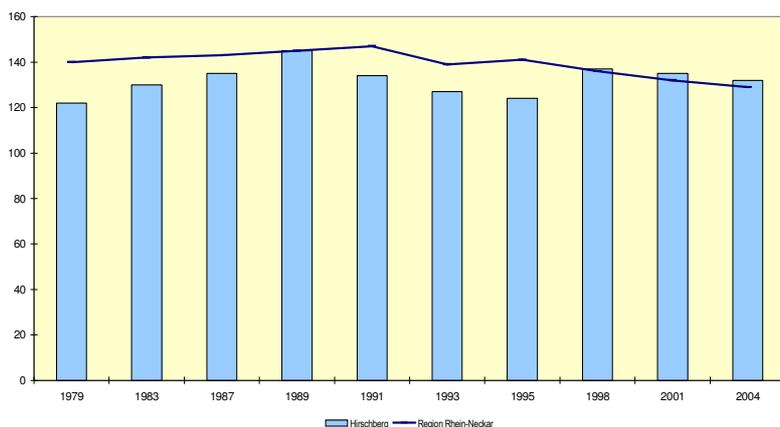
- Verwendung geklärten Brauchwassers (Grauwasser) für Toilettenspülung
- wassersparende Haustechnik (z.B. Spartaste)
- Vermeidung tropfender Wasserhähne und rinnender Spülkästen

Die Qualität des Hirschberger Trinkwassers lässt zu wünschen übrig. Es ist durch intensive Bewirtschaftung bis an den Grenzwert von 50 mg/l mit Nitrat belastet. Um den Grenzwert nicht zu überschreiten, wird Wasser aus verschiedenen Brunnen und tieferen Erdschichten gemischt. Der Wasservorrat in tieferen Schichten dient aber eigentlich als Reserve für nachfolgende Generationen. Wertvolles Regenwasser sollte direkt dem Grundwasser zugute kommen, damit Kanalisation und Kläranlagen nicht belastet werden und dadurch die Hochwassergefahr steigt. Dafür sind Versickerungsflächen wichtig.

Im Sinne von Nachhaltigkeit wäre:

- Entsiegelung verdichteter Grundflächen
- Verwendung wasserdurchlässiger Pflastermaterialien
- Ausweitung von Wasserschutzzonen
- Umstellung auf ökologische Landwirtschaft

Hirschberg - Wasserverbrauch der privaten Haushalte. Liter pro Einwohner und Tag



Energie und Klimaschutz

A5₁

INDIKATOR: Regenerativ erzeugter Strom

ÖKOLOGIE

DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird hier die jährlich neu installierte Leistung an photovoltaischen Anlagen. Sie wird in Beziehung gesetzt zur gesamten Leistung an photovoltaischen Anlagen. Außerdem wird die Anzahl der solarthermischen Anlagen zur Warmwasserbereitung angezeigt.

ZIELSETZUNG

Die nicht erneuerbaren Energien sind begrenzt und ihre Nutzung ist zudem mit der Emission von Treibhausgasen verbunden. Die EU hat deshalb im Frühjahr 2007 Klimaschutzziele festgelegt. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil der regenerativen Energien auf 20% ansteigen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die Kommunen gefordert den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Die Solarenergie hat auf diesem Weg eine wichtige Bedeutung. Gerade hier gibt es Handlungsspielräume, die allen Bürgern

offen stehen. Um die höheren Anschaffungskosten der photovoltaischen und solarthermischen Anlagen gegenüber herkömmlichen Energieträgern auszugleichen und damit den Bürgern den Einstieg zu erleichtern, sind kommunale Förderprogramme sinnvoll. Parallel dazu sollte die Kommune verstärkt in ihren eigenen Gebäuden die Nutzung erneuerbarer Energien vorantreiben und damit ein deutliches Signal setzen. Zudem sollten bei Sanierungen und Neubauten günstige Bedingungen für solares Bauen geschaffen werden.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

In Hirschberg sind seit 1999 kontinuierlich Solarstromanlagen installiert worden. Auf Betreiben der Lokalen Agenda und mit Unterstützung der Verwaltung wurden in beiden Ortsteilen auf den Schuldächern Bürgerphotovoltaik-

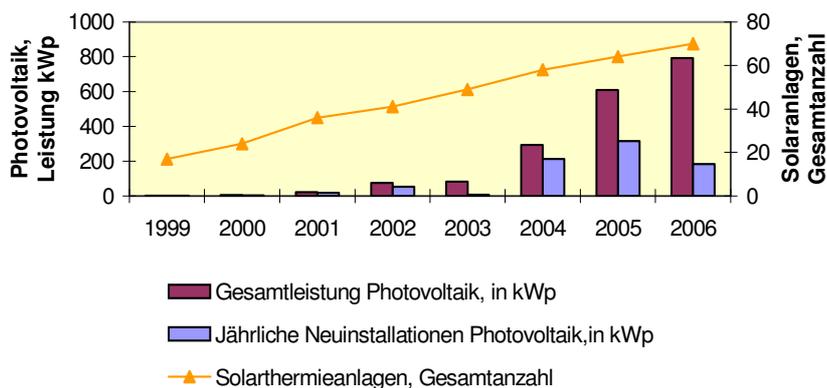


Anlagen installiert. Damit und mit etlichen privaten Anlagen hat sich die photovoltaische Leistung zwischen 2003 und 2006 verneunfacht. Auf Grund der Daten von April 2006 errechnen sich pro Einwohner 0,8 qm Solarfläche. Ab 0,5 qm darf sich eine Kommune Solargemeinde nennen. Neben anderen Umwelt- und Energiesparmaßnahmen unterstützt die Gemeinde mit ihrem Kommunalen Umweltförderprogramm die Errichtung von Solaranlagen zur Brauchwassererwärmung (Thermie).

Angesichts der drohenden Klimaveränderung mit den erheblichen Folgekosten sollte eine relativ reiche Gemeinde wie Hirschberg auch weiterhin hier ein deutliches Zeichen setzen. So hat der Gemeinderat bei Bebauungsplänen im Einzelnen zwar die solare Bauweise einbezogen, sollte sich aber entschließen in allen Bereichen konsequent diese Maßstäbe anzulegen.

Grundsätzlich sollte jeder Bürger seine eigenen Energiesparmöglichkeiten ausnützen, z.B. den Standby-Betrieb einschränken und Energiesparlampen benutzen. Zusätzlich sollte eine Analyse für die Region vorgenommen werden, die die Potentiale für erneuerbare Energien insgesamt aufzeigt, um ihren sinnvollen Einsatz durchzuführen und zu fördern.

Hirschberg – Photovoltaik- und Solarthermieanlagen



Naturschutz und Artenvielfalt

A5₂

INDIKATOR: unbelastete bis mäßig belastete Oberflächengewässer

Ö K O L O G I E

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird hier die Strukturgüte der Fließgewässer.

■ ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA

Im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Friedrichshafen wird ausgeführt:

„Naturnahe und saubere Gewässer sind die Lebensadern einer intakten Kultur- und Naturlandschaft und einer gesunden und attraktiven Umwelt. Sie sind bedeutsam als Lebensraum zahlreicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten, für die Wasserreinigung und Trinkwasserversorgung sowie für den Hochwasserschutz.“

Ziel muss es sein, dass möglichst viele Gewässer wieder bessere Lebensräume darstellen durch eine natürliche Sohlen- und Uferstruktur, Durchgängigkeit des Längsprofils und eine hohe Wasserqualität.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Das Wassergesetz des Landes Baden-Württemberg hat die Erhaltung natürlicher Gewässer und die Entwicklung naturnaher Zustände und der ökologischen Funktionsfähigkeit zum Ziel.

Für die Gemeinde Hirschberg wurde im Hinblick darauf ein Gewässerentwicklungsplan erstellt. Die Kartierung der Gewässer ergab, dass natürliche Stillgewässer auf dem Gebiet der Gemeinde fehlen. Die Gewässerstruktur der Bäche wird von unverändert bis sehr stark verändert beurteilt. Die Graphik zeigt, dass die Gewässerstruktur zu einem großen Teil stark verändert ist, einige sind auf großen Strecken verdolt, andere laufen zwischen Dämmen. Gering veränderte Strukturen finden sich nur, wenn die Oberläufe der Bäche durch den Wald führen.



Die Gestaltung unserer Bäche war seit mehr als hundert Jahren auf eine optimale landwirtschaftliche Bodennutzung und optimale Wasserkraftnutzung durch Mühlen ausgerichtet. In den Wohngebieten wurden Flächen durch Verdolung gewonnen.

Heutige Ziele sind der Schutz gewässertypischer Lebensräume und eine weitgehend natürliche Abflussdynamik, auch im Interesse des Hochwasserschutzes. In den Siedlungen werden Gewässer als belebendes Element wieder höher geschätzt.

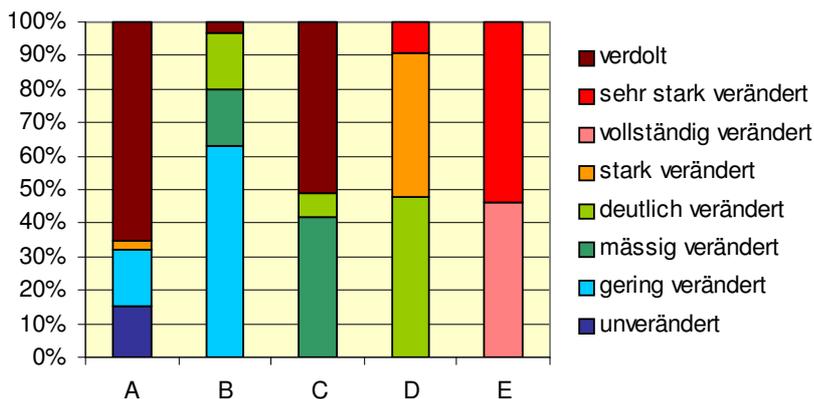
Der Gewässerentwicklungsplan schlägt für viele der veränderten Bachabschnitte ausführlich Verbesserungsmaßnahmen – weitgehende Renaturierung - vor und setzt Prioritäten.

Vorrang soll der vorsorgliche Erwerb und die Sicherung von Flächen haben, damit die Gewässer wieder selbst ihr Bett ausprägen können.

Danach folgen Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit für Kleinlebewesen und zur Gewährleistung eines unverbauten Bachbetts.

Seit der Vorlage des Gewässerentwicklungsplans im Jahr 2002 sind keine Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur bekannt. Daher wäre eine Aufarbeitung äußerst wünschenswert.

Hirschberg: Gewässerstruktur in % der Gesamtlänge



A Staudenbach, B Marbach, C Apfelbach, D Landgraben, E Äpfelbach

Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität

A6

INDIKATOR: Anzahl der Pkw pro 1.000 Einwohner

Ö K O L O G I E

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird der Bestand der Pkw, wobei nicht zwischen angemeldeten und vorübergehend stillgelegten Fahrzeugen unterschieden wird. Mopeds und Krafträder bleiben unberücksichtigt.

■ ZIELSETZUNG

Die Entwicklung im motorisierten Individualverkehr der letzten Jahrzehnte kann nicht als nachhaltig bezeichnet werden. Es gibt kaum ein anderes Techniksystem, das in so vielen Bereichen Schäden anrichtet. Doch ist es auch nicht hilfreich, das Auto pauschal zu verteufeln. Ziele müssen regional und lokal angepasst formuliert werden, da sich geografische Gegebenheiten, die örtliche Infrastruktur und nicht zuletzt die Siedlungsdichte erheblich unterscheiden. Generell kann jedoch eine Zielhierarchie formuliert werden:

Überflüssige Fahrten sollten vermieden werden, die restlichen Verkehrsleistungen sollten so weit wie möglich auf den öffentlichen Personenverkehr, auf Fahrräder oder die eigenen Füße verlagert werden. Der dann noch notwendige Pkw-Verkehr sollte, wo es aus Gründen der Sozialverträglichkeit notwendig ist, verlangsamt und vor allem technisch optimiert werden.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Die Statistik zeigt eine deutliche Zunahme der Zahl der PKW pro 1000 Einwohner. Hirschberg liegt signifikant über dem Durchschnitt des Nachbarschaftsverbandes.

Der deutliche Anstieg der PKW ist dadurch zu erklären, dass im neuen Industriegebiet Firmen Fahrzeuge neu angemeldet haben. Zudem gibt es inzwischen viele Haushalte mit mehreren PKW.



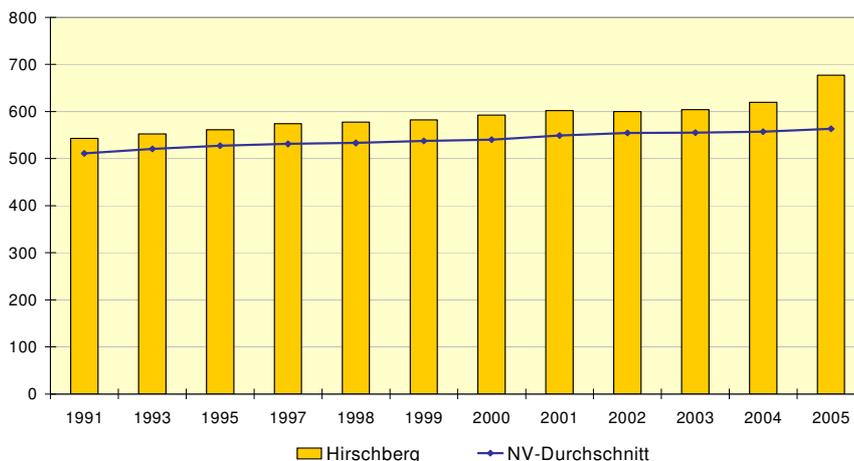
Die täglichen Wege von der Wohnung zum Zentrum und zu den OEG-Haltestellen werden häufig mit dem Auto zurückgelegt, weil sie als zu lang und zu beschwerlich empfunden werden. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung wird sich das Problem wahrscheinlich verschärfen.

Das vor einigen Jahren eingeführte Ruftaxi hat die zunehmende Motorisierung nicht aufhalten können.

Zur Lösung könnte beitragen:

- ein regelmäßig verkehrender Kleinbus mit Elektro-Antrieb, niedrigem Einstieg und Haltestellen auf Zuruf
- Lieferdienste des örtlichen Handels
- gemeinsames Benutzen eines PKWs, sowohl im privaten Bereich als auch im Verein, z.B. beim Car-Sharing
- der „laufende Schulbus“: In Begleitung einer erwachsenen Person werden Kinder in Gruppen sicher zu Fuß zur Schule gebracht.

Anzahl der Pkw, pro 1.000 Einwohner



Gleichmäßige Verteilung von Arbeit

B1

INDIKATOR: Arbeitslosenquote

ÖKONOMIE

DEFINITION DES INDIKATORS

Mit der Arbeitslosenquote wird der Anteil der beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) gemessen, ausgedrückt in Prozent.

ZIELSETZUNG

Eine hohe Arbeitslosigkeit verändert die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer Region entscheidend: Die Zahl von Sozialhilfe-Empfängern und Obdachlosen steigt in der Regel an. Mit Arbeitslosigkeit sind oft auch psychosoziale Probleme verbunden. Während von Mitte der fünfziger bis Ende der sechziger Jahre die Arbeitslosenquote bundesweit deutlich unter 2% lag, hat sie sich seit Mitte der siebziger Jahre kontinuierlich nach oben entwickelt.



Als Ziel für eine nachhaltige Gesellschaft ist anzustreben, dass jeder Erwerbswillige Zugang zu einem Arbeitsplatz gemäß seiner Qualifikation hat. Frauen und Männer sollten von Arbeitslosigkeit, sofern sie überhaupt auftritt, gleichermaßen betroffen sein.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

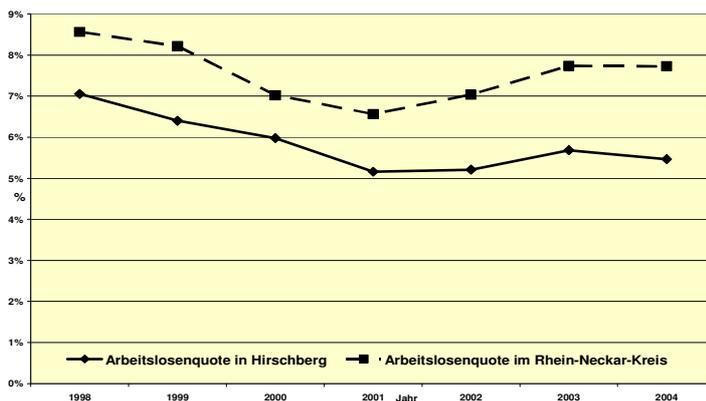
Auch in Hirschberg ist jeder Arbeitslose ein arbeitsloser Mensch zuviel. Dennoch ist die Arbeitsplatzsituation für Hirschberger mit seit Jahren konstanten 200 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote zwischen 5-7% weniger brisant als im Kreisdurchschnitt.

Das Ende der neunziger Jahre angelegte Gewerbegebiet hat bisher ca. 500 neue Arbeitsplätze geschaffen, die jedoch zum größten Teil von Pendlern nach Hirschberg eingenommen werden.

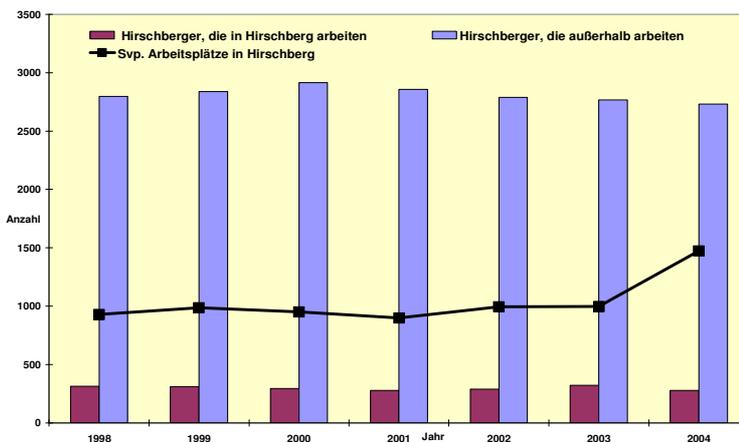
Im Zuge der weiteren wirtschaftlichen Belebung bleibt abzuwarten, ob nicht auch mehr Hirschberger von ihrem neuen Gewerbegebiet profitieren können.

Eine große Verantwortung wird der Gemeinde durch die Martin-Stöhr-Hauptschule in Leutershausen zugewiesen. Hier gilt es zukünftig kontinuierlich und konsequent Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Berufseinstieg der Hauptschulabgänger erleichtern.

Arbeitslosenquote



Beschäftigte in Hirschberg



Möglichst hoher regionaler Selbstversorgungsgrad

B2

INDIKATOR: Anteil der Anbieter überwiegend regionaler Nahrungsmittel auf dem Wochenmarkt

ÖKONOMIE

DEFINITION DES INDIKATORS

Die Zuordnung erfolgt nach dem Kriterium, ob der überwiegende Anteil der Produkte eines Anbieters auf dem Wochenmarkt – also über 50% – in der Region erzeugt wurde. Aus Gründen der praktikablen Erhebung der Daten ist eine Beschränkung auf das Produktangebot erforderlich, da Umsatz- und Mengenanteile der regionalen Produkte nur sehr schwer zu ermitteln sind.

ZIELSETZUNG

Regionale Vermarktung und ökologisch orientierte Produktionsweisen sind die wichtigsten Merkmale einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die Notwendigkeit veränderter Produktionsformen, die Verkürzung

von Transportwegen und die Wiedergewinnung des Vertrauens der Konsumenten sprechen für einen hohen Anteil regionaler Produkte. Der regionale Absatzmarkt ist auf eine möglichst breite Angebotspalette angewiesen. Dies erfordert eine kleinräumigere und arbeitsintensivere Produktionsweise und begünstigt damit auch den ökologischen Landbau. Die Zahl der Anbieter regionaler und umweltgerecht erzeugter Produkte sollte somit der Gesamtzahl der Anbieter entsprechen, sofern die regionalen Gegebenheiten ein umfassendes Angebot ermöglichen. Eine Sonderrolle nehmen hier naturgemäß spezialisierte Anbieter – etwa von Südfrüchten – ein, wobei hier das Kriterium „fair gehandelte Produkte“ einbezogen werden könnte.



ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

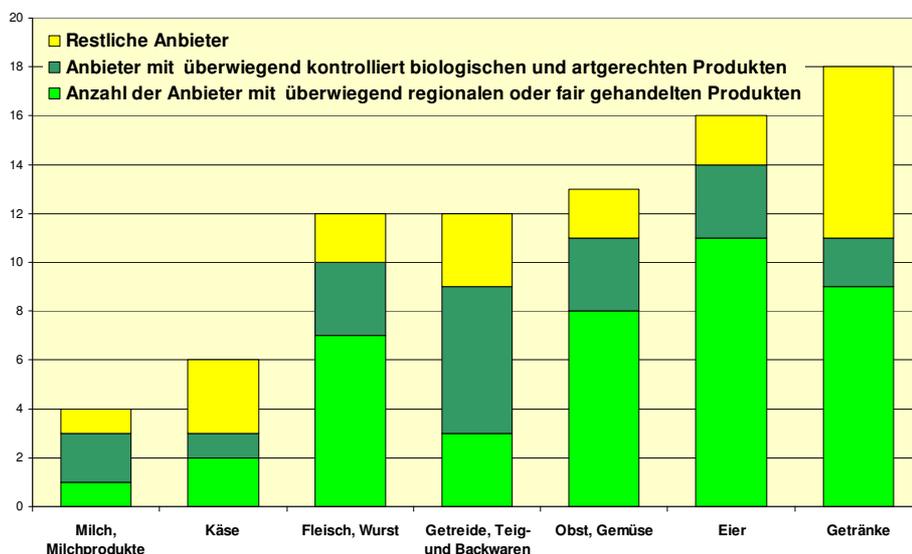
Da Hirschberg in einer landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten und fruchtbaren Gegend an der Bergstraße liegt, werden an vielen Stellen Lebensmittel, die in der Region erzeugt wurden, angeboten. Sowohl in Leutershausen als auch in Großsachsen können Hirschberger beim Erzeuger Waren frisch und jahreszeitlich angepasst erstehen.

Im Rahmen der Lokalen Agenda wurde 2004 von der Gruppe „Familie und Soziales“ ein Einkaufsführer zusammengestellt, aus dem die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten ersichtlich sind und in dem auch Vorschläge für nachhaltiges Einkaufen gemacht werden.

Zur Erhaltung dieses hohen Standards an ortsnaher Versorgung mit regionalen Produkten ist es jedoch erforderlich, dass die Konsumenten die Angebote vor Ort wahrnehmen und nicht in Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ abwandern.

Seit Mai 2007 organisiert der BDS einen Samstagsmarkt in Leutershausen.

Lebensmittelanbieter



Ausgeglichene Wirtschaftsstruktur

B3 INDIKATOR: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

Ö K O N O M I E

DEFINITION DES INDIKATORS

Der Kreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfasst alle Arbeitnehmer, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- und/oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Statistischen Landesämter unterscheiden drei Wirtschaftsbereiche, nämlich (1) Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Bergbau (primärer Sektor), (2) produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor) sowie (3) Handel und Verkehr sowie sonstige Dienstleistungen (tertiärer Sektor). Stichtag für die jeweilige Erhebung ist der 30. Juni eines jeden Jahres.

ZIELSETZUNG

1998 arbeiteten in Deutschland 1,4% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, 38,8% im produzierenden Gewerbe und 59,8% im Dienstleistungsbereich. In einer nachhaltigen Gesellschaft sollte jedoch versucht werden, den tertiären Sektor nicht zu Lasten des primären und sekundären Sektors zu stärken, sondern auf eine harmonische Entwicklung der drei Sektoren zu achten. Je weniger sich eine Region nur auf den Ausbau von Dienstleistungsbranchen konzentriert und stattdessen ein potentielles Gleichgewicht zwischen sekundärem und



tertiärem Sektor zu erzielen versucht, ohne den primären Sektor zu vernachlässigen, desto geringer ist künftig deren wirtschaftliche Anfälligkeit.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

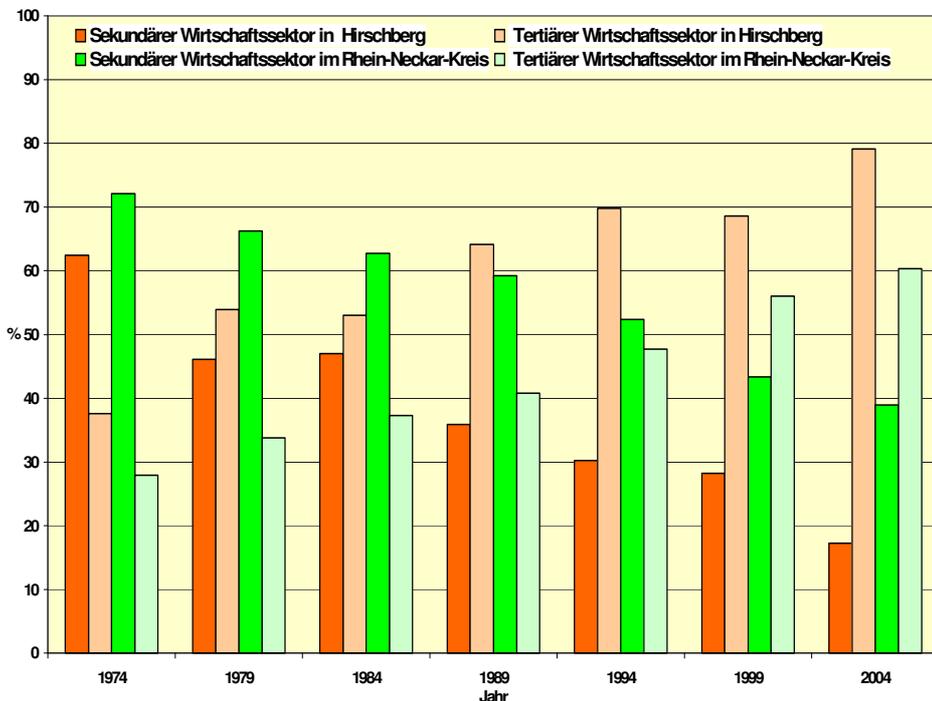
Auch Hirschberger arbeiten mittlerweile in anderen Wirtschaftssparten als vor dreißig Jahren. Während 1974 ca. 60% der Erwerbstätigen in produzierenden Betrieben (z.B. Industrie- und Handwerksbetrieben) beschäftigt waren, sind es heute nur noch ca. 20% der Erwerbstätigen.

Ein genau gegenteiliges Bild zeichnet sich im Dienstleistungsbereich ab: Während 1974 nur ca. 40% im Dienstleistungssektor (z.B. Handel, Versicherung, öffentliche Haushalte) beschäftigt waren, sind es heute bereits ca. 80% der Erwerbstätigen.

Ein Vergleich mit dem Rhein-Neckar-Kreis zeigt, dass sich diese Entwicklung in Hirschberg deutlich schneller und deutlich ausgeprägter vollzogen hat.

Die kommunalen Einflussmöglichkeiten angesichts dieses bundesweiten Trends sind eher gering einzuschätzen. Trotzdem sollte eine nachhaltige Hirschberger Wirtschaftsförderung mehr den Bestand und die Neuansiedlung von kleinen und mittleren produzierenden Betrieben unterstützen.

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Hohe Preisniveaustabilität

B4

INDIKATOR: Preisindex der Mieten

Ö K O N O M I E

DEFINITION DES INDIKATORS

Mietspiegel werden in der Bundesrepublik bislang nur in wenigen Gemeinden erstellt. Darüber hinaus weicht die Methode, mit der standardisiert Informationen über die Entwicklung von Mieten erarbeitet werden, von Gemeinde zu Gemeinde zum Teil sehr stark voneinander ab. Für diesen Indikator wurde daher ein eigenes Berechnungsverfahren für einen Mietpreis-Index entwickelt.

ZIELSETZUNG

Es kommt darauf an, dass sich die Mietpreise nicht allzu sehr von der allgemeinen Preisentwicklung abkoppeln. Die Zunahme der Einpersonenhaushalte führt zu einem steigenden Bedarf nach Wohnungen und zu damit verbundenen Mietpreiserhöhungen. Noch immer zeigen sich bei den Wohnungsmieten oftmals hohe Teuerungsraten. Es ist zunächst anzustreben,



dass diese Teuerungsrate nicht über dem Schnitt der allgemeinen Teuerungsrate liegt. Ein generelles Ziel für eine zukunftsfähige Entwicklung ist eine verlässliche langfristige Kalkulationsmöglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger und damit insgesamt möglichst niedrige Teuerungsraten.

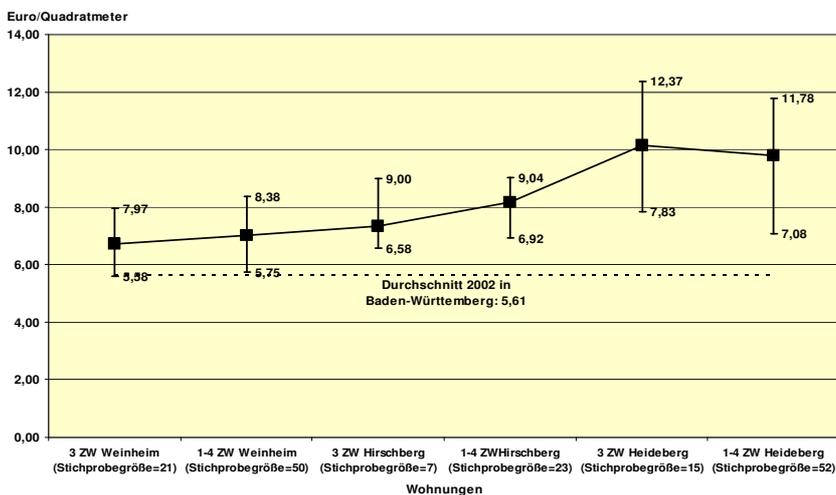
ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

In Hirschberg gibt es keinen eigenen Mietspiegel. Anhaltspunkte liefert eine Stichprobe vom Juni 2006, in dem Hirschberg mit einem Quadratmeterpreis zwischen 7–8 Euro etwas höher als Weinheim (6,5–7 Euro) und deutlich niedriger als Heidelberg (8–12 Euro) anzusiedeln ist. Im Vergleich zum Durchschnittsmietpreis von 5,61 Euro in Baden-Württemberg sind in Hirschberg die Mietpreise hoch.

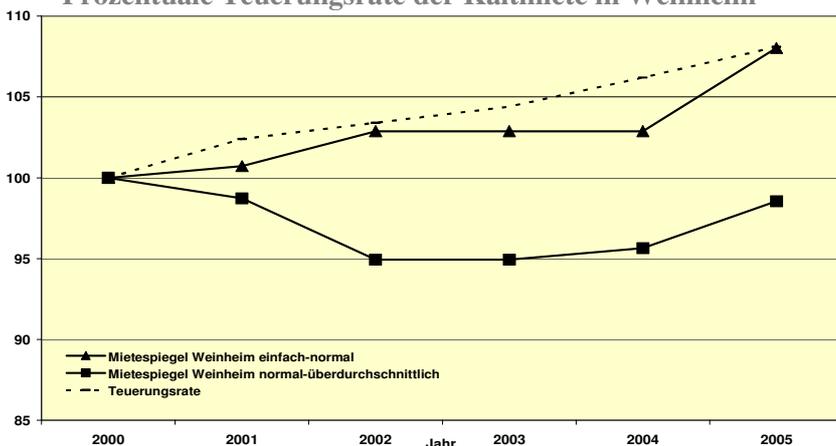
Ein Blick auf die Nachbarstadt und die dortige Entwicklung des Quadratmeterpreises lässt vermuten, dass auch die hiesigen Kaltmieten nicht schneller steigen als die Preise anderer Güter.

Um für Hirschberg verlässlichere Zahlen zu erhalten, wird es nötig sein, die Wohnkosten in Hirschberg regelmäßiger zu evaluieren. Dies betrifft sicherlich nicht nur den Quadratmeterpreis der Kaltmiete, sondern auch die durch die Energiekosten stark steigenden Nebenkosten.

Mietmarktspiegel



Prozentuale Teuerungsrate der Kaltmiete in Weinheim



Gesunde Struktur der öffentlichen Haushalte

B5

INDIKATOR: Kommunale Schulden je Einwohner in Euro

Ö K O N O M I E

DEFINITION DES INDIKATORS

Kommunale Schulden sind alle am Ende eines Jahres bestehenden Schulden bei inländischen Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, der Sozialversicherung sowie im Ausland direkt aufgenommene Darlehen. Außerdem zählen dazu Wertpapiersschulden wie Anleihen, Bundesschatzbriefe, Schatzanweisungen und Kassenobligationen, für die Gebietskörperschaften Schuldner sind. Um einen Eindruck von der realen Entwicklung des kommunalen Schuldenstandes zu bekommen, wird die Zeitreihe preisbereinigt.

ZIELSETZUNG

Die kommunalen Schulden werden künftige Generationen belasten. Bei einer steigenden Schuldenbelastung der Einwohner kann dies letztlich dazu führen, dass die Kommunen als Folge der wachsenden Zinszahlungen weniger Handlungsspielräume haben, um beispielsweise Sozialleistungen zu gewähren und umweltpolitische Maßnahmen durchzuführen. Daher sollte ein weiterer Anstieg der kommunalen Schulden nach Möglichkeit vermieden, in günstigen Fällen die Schulden wieder abgebaut werden. Bei der Bewertung der jeweiligen Indikatorwerte sollte zudem analysiert werden, wofür die aufgenommenen Kredite in der Vergangenheit verwendet wurden und ob es sich bei den damit getätigten Ausgaben um Investitionen im Sinne der Nachhaltigkeit handelt.



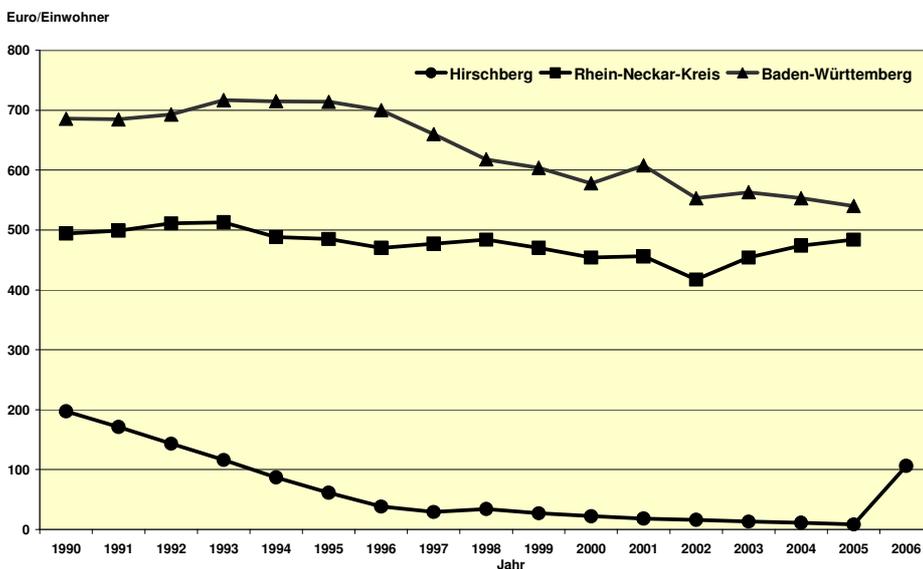
ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Hirschberg gelingt es in der Konjunkturphase der neunziger Jahre fast zwei Millionen Euro Schulden abzubauen. In der darauf folgenden Wirtschaftszession wurde das Schuldeniveau durch konsequentes Sparen und durch Grundstücksverkäufe gehalten. 2005 ist Hirschberg praktisch schuldenfrei. 2006 wurde ein Darlehen von 1,3 Mio Euro für die Mischwasserentlastung in Großsachsen notwendig.

Es widerspricht grundsätzlich nachhaltigem Handeln, wenn ein Gemeindehaushalt auf Kosten zukünftiger Generationen durch den Verkauf gemeindeeigener Liegenschaften saniert wird.

Auch die anstehenden Großprojekte eines neuen Feuerwehrhauses und einer Ortsranderschließungsstraße in Großsachsen sind unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit kritisch zu hinterfragen.

Kommunale Schulden



Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes

B6

INDIKATOR: Anzahl der Unternehmen mit Öko-Audit

Ö
K
O
N
O
M
I
E

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Im Juni 1993 wurde die Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltprüfung verabschiedet. Diese Verordnung wird häufig auch als EG-Öko-Audit- oder EMAS (Environmental Management and Audit Scheme)-Verordnung bezeichnet. Alle Unternehmensstandorte, die nach dieser Verordnung durch einen Umweltgutachter validiert worden sind, werden mit diesem Indikator erfasst.

■ ZIELSETZUNG

In Zukunft werden vor allem jene gewerblichen und Dienstleistungsunternehmen am Markt bestehen können, die sich frühzeitig den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen einer nachhaltigen Gesellschaft stellen. Ziel der EMAS-Verordnung ist es, die von den Unternehmen und Dienstleistungseinrichtungen ausgehenden Umweltbelastungen zu reduzieren. Doch Nachhaltigkeit umfasst mehr als nur ökologische Verbesserungen; ökonomische und soziale Zielsetzungen müssen mit den ökologischen Aktivitäten vereinbart werden. Ende 1999 hatten in Deutschland fast 2.500 Unternehmen ein validiertes EMAS-System aufgebaut. Zielsetzung kann eine möglichst rasche und weite Verbreitung des Systems und Maßnahmen zu dessen Förderung sein.



■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Leider gab es in Hirschberg bis zum Jahre 2005 kein Unternehmen, das ein Öko-Audit durchgeführt hat.

Unternehmen oder Institutionen, die ein EMAS-Siegel erwerben, verbessern nicht nur ihr Ansehen, sondern sparen auch bares Geld durch Vermeidung von Energie- und Ressourcen-Verschwendung.

Hirschberger Firmen, aber auch öffentliche Einrichtungen und die Verwaltung, sollten in Zukunft die Vorteile eines Öko-Audit nutzen.

Gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen

C1

INDIKATOR: Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

GESELLSCHAFT / SOZIALES

DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst werden mit diesem Indikator die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU). Seit 1994 wird die Erhebung am 31. Dezember eines Jahres durchgeführt. Hilfe zum Lebensunterhalt ist dem zu gewähren, der seinen notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem nicht aus seinem eigenen Einkommen und Vermögen leisten kann. Dieser Personenkreis wird als Sozialhilfeempfänger bezeichnet. Zum anderen müssen aufgrund der „Hartz-IV-Reform“ ab 2005 die Empfänger des sogenannten Arbeitslosengeldes II gesondert ausgewiesen werden.

ZIELSETZUNG

Durch die Einführung der Pflegeversicherung am 1. April 1995 hat sich zwar die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt zunächst erheblich reduziert, doch seitdem steigt sie wiederum kontinuierlich an. Während 1997 von 1.000 Einwohnern in Deutschland 35 Personen Sozialhilfe bekamen, waren es bei den unter 18jährigen mit 68 je 1.000 Einwohner fast doppelt so viel. Eine steigende Zahl von Sozialhilfeempfängern, vor allem von Kindern und Jugendlichen, kann nicht nur die soziale Stabilität gefährden, sondern auch den Handlungsspielraum der Städte und Gemeinden beeinträchtigen. Daneben korreliert die Zahl der Sozialhilfeempfänger häufig mit der Entwicklung und der Dauer von Arbeitslosigkeit. Je länger die Arbeitslosigkeit anhält, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit des Bezugs von Sozialhilfe.



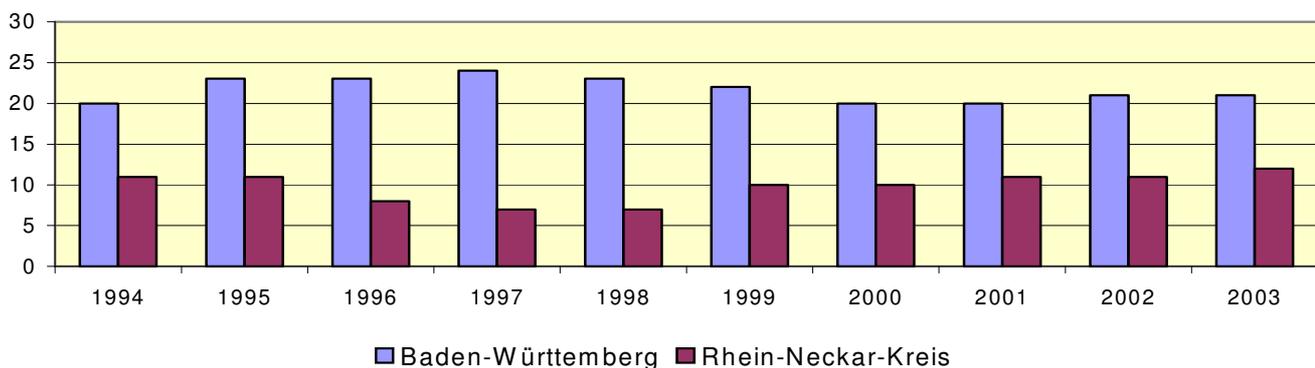
ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Die Daten für diesen Indikator sind nur auf Kreisebene abrufbar.

Die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ist demnach seit Ende der neunziger Jahre gestiegen.

Der Landesdurchschnitt jedoch lag 2003 mit 21 Personen deutlich höher als der des Rhein-Neckar-Kreises.

Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner



Das zweite Schaubild zeigt, dass in Hirschberg die Zahl der Haushalte mit hohem Einkommen deutlich über dem Landes- und Kreisschnitt liegt, die mit niedrigem Einkommen deutlich unter dem Kreisschnitt.

Ein Grund dafür könnte der relativ teure Wohnraum in den Orten an der Bergstraße sein. Menschen mit niedrigem Einkommen ziehen wegen der hohen Mieten erst gar nicht hierher. Hirschberger Bürger, die in eine soziale Notlage geraten, ziehen jedoch weg in Städte oder Gemeinden mit sozialem Wohnungsbau.

Im Sinne von Nachhaltigkeit sollte eine Kommune daran interessiert sein, ihre Bürger zu halten. Die Situation der Bedürftigen darf deshalb gerade in einer wohlhabenden Gemeinde nicht übersehen werden. Private Initiativen

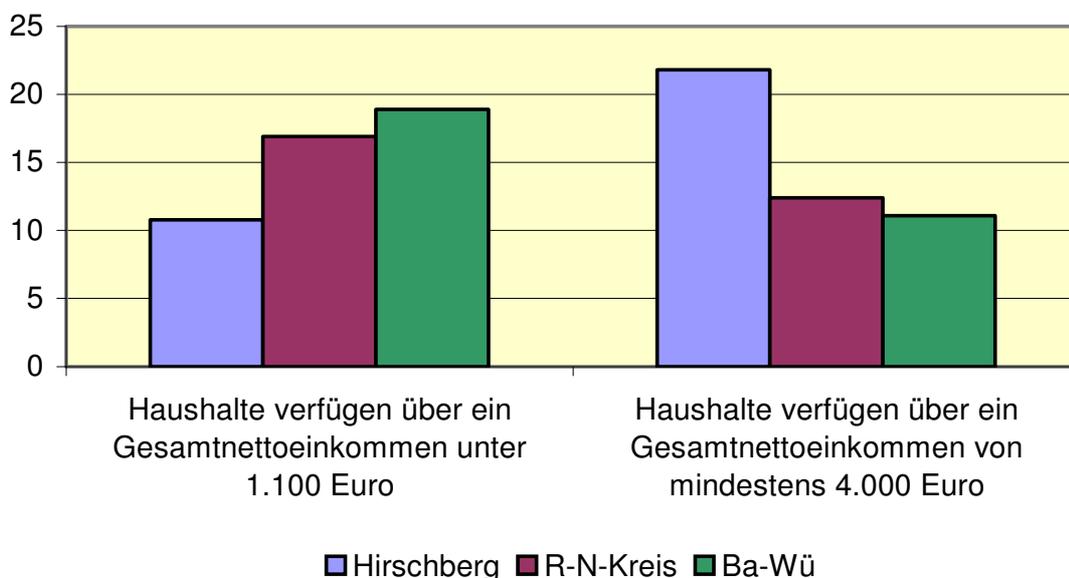
wie „Hirschberg hilft e.V.“ und die „Kleiderkammer“ leisten wertvolle Dienste.

Denkbare weitere Möglichkeiten im Rahmen eines sozialen Engagements der Gemeinde könnten sein:

- nicht genutzte Liegenschaften (im Rahmen der Ortskernsanierung) in bezahlbaren Wohnraum umwandeln
- Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für Menschen in Not, z.B. Beteiligung an Schuldnerberatung und Frauenhäusern in der Umgebung

- Einrichtung eines Sozialfonds der Gemeinde und der Vereine zur Förderung von sportlichen und musischen Aktivitäten bedürftiger Kinder
- Job-Börse
- Tauschbörse
- Unterstützung der Kleiderkammer

Hirschberg: Einkommensverteilung in %



Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

C2

INDIKATOR: Anzahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit diesem Indikator soll die Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden wiedergegeben werden.

Auszubildende sind Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Erfasst werden die bei der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer registrierten Auszubildendenverhältnisse.

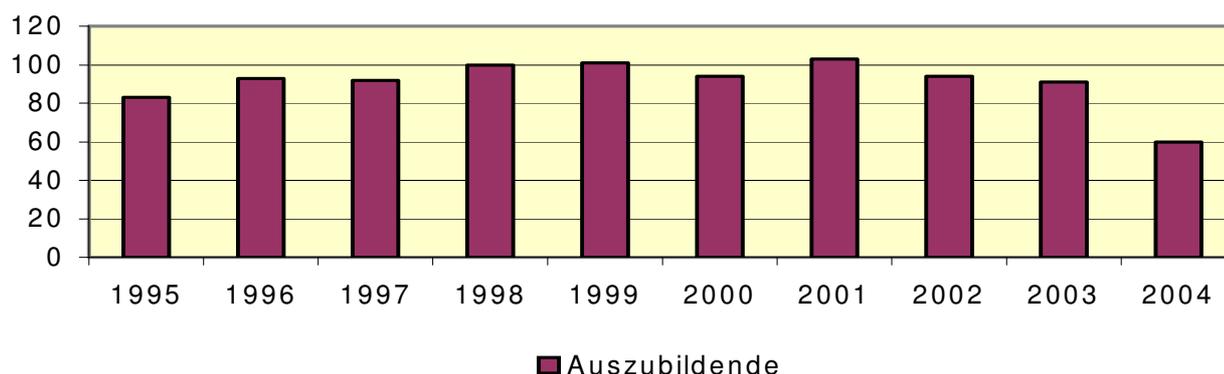
■ ZIELSETZUNG

Durch die ständig steigenden und sich stetig wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wird die Bedeutung der beruflichen Qualifikation in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Gerade Jugendliche ohne eine entsprechende schulische und berufliche Ausbildung werden dann wesentlich größere Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen. Eine gute berufliche Ausbildung wird mit Blick auf diese Entwicklung immer wichtiger, denn in Zukunft werden die Erwerbstätigen mehr und mehr lebenslang lernen müssen, um die sich ständig ändernden Anforderungen der Erwerbsgesellschaft erfüllen zu können. In Deutschland kamen 1997 auf 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 60 Auszubildende.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Laut Statistik ist in Hirschberg die Zahl der Ausbildungsplätze pro 1.000 sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer im Jahre 2004 sprunghaft zurückgegangen. Diese Auffälligkeit ergibt sich aus dem ebenso deutlichen Anstieg der Arbeitsplätze im Ort von 846 (2003) auf 1.344 (2004). Die Zahl der Ausbildungsplätze ist währenddessen aber nicht gestiegen. Um diese Situation zu verdeutlichen, wurde das zweite Schaubild ergänzend angeführt.

Hirschberg: Auszubildende pro 1.000 Beschäftigten



Die Interpretation liegt nahe, dass die im neu geschaffenen Gewerbegebiet angesiedelten Unternehmen bislang wenige Ausbildungsplätze anbieten.

Ebenso wie der Staat sind auch die Kommunen an der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen interessiert. Um Betriebe anzulocken, werden vielerorts neue Gewerbegebiete eingerichtet.

Im Sinne von Nachhaltigkeit sollten Kommunen jedoch darauf achten, dass Bauvorhaben möglichst vielen Zielen in ausgewogener Weise dauerhaft dienen, ökonomischen, sozialen sowie ökologischen.

Den ökologischen Kosten durch Bau- und Gewerbegebiete sollten hoher ökonomischer und sozialer Nutzen durch die Schaffung möglichst vieler Arbeits- und Ausbildungsplätze gegenüberstehen. Eine Lagerhalle zum Beispiel, deren Bau einen hohen Flächenverbrauch mit sich bringt, aber nur wenig Arbeitsplätze und meist keinen Ausbildungsplatz bietet, wäre demnach als nicht nachhaltig zu bewerten.

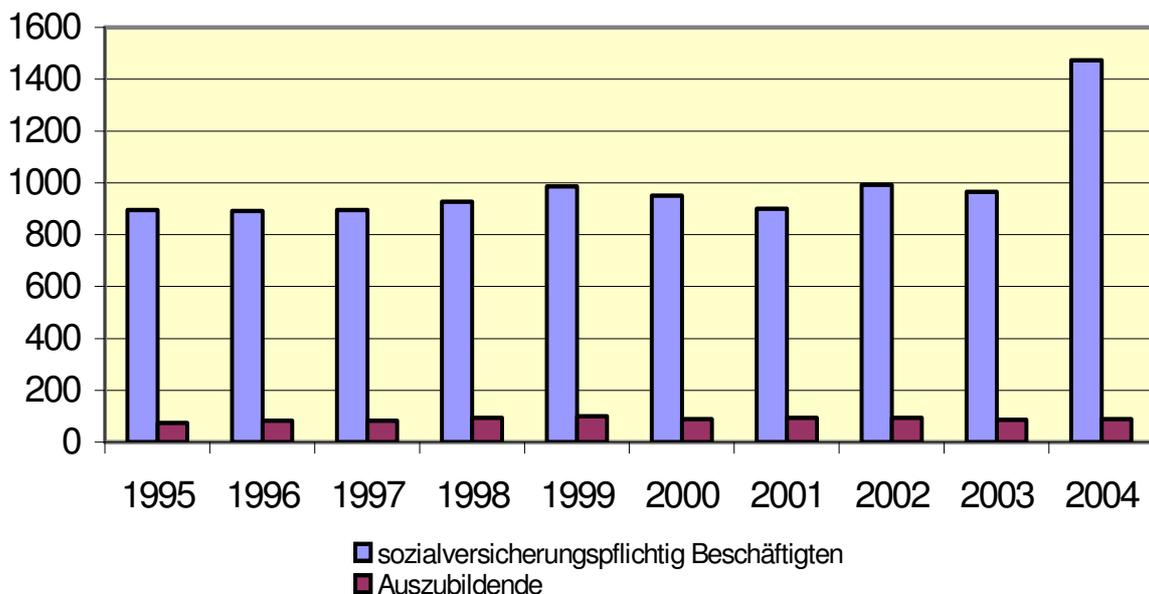
In der Martin-Stöhr-Schule machen jährlich durchschnittlich 17 Schülerinnen und Schüler ihren Hauptschulabschluss und durchschnittlich 16 ihren Werkrealschulabschluss.



Die Kommune, aber auch der Bund der Selbstständigen (BdS) sollten sich weiterhin bemühen, den Jugendlichen, die sich nicht weiter schulisch qualifizieren wollen, Ausbildungsplätze anzubieten. Diese begonnene Kooperation zwischen BdS und Schule wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Es bleibt außerdem zu hoffen, dass die neu angesiedelten Unternehmen zukünftig mehr Ausbildungsplätze anbieten.

Hirschberg: Absolute Zahlen



Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

C3₁

INDIKATOR: Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo



G E S E L L S C H A F T / S O Z I A L E S

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Erfasst wird die Anzahl der Menschen, die im Bezugsjahr durch Umzug in die Kommune zuziehen, sowie die Zahl der Menschen, die die Kommune durch Umzug verlassen. Die Differenz ergibt den Wanderungssaldo.

■ ZIELSETZUNG

Eine hohe Zahl von Fortzügen spricht für eine abnehmende Attraktivität der Region im Vergleich zu anderen Regionen. Umgekehrt deutet eine hohe Zahl von Zuzügen auf eine zunehmende Attraktivität der Region im Vergleich zu anderen hin. Ein bestimmter Wanderungssaldo kann sich dabei sowohl als Ergebnis einer hohen wie einer niedrigen Fluktuation ergeben. Eine Beurteilung des

Wanderungssaldos hängt daher von den jeweiligen regionalen Gegebenheiten ab. Sehr hohe Salden dagegen - positiv oder negativ - können als Indikatoren für unterschiedliche Problemkonstellationen gewertet werden.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Innerhalb der letzten 12 Jahre gab es in unserer Gemeinde mehr Fortzüge als Zuzüge. Gründe hierfür können Ausbildungswanderung und berufliche Mobilitätsanforderungen bei Mitarbeitern der großen Konzerne sein, von denen viele in Hirschberg leben. Aber auch der relativ teure Wohnraum kann besonders für junge Familien ein Problem darstellen. Die über 50-jährigen Bürger indessen bleiben überwiegend am Ort.

Um einer größeren Abwanderung entgegenzusteuern, gilt es die Attraktivität des Ortes für alle Bevölkerungsgruppen, vor allem für junge Familien, zu stärken.

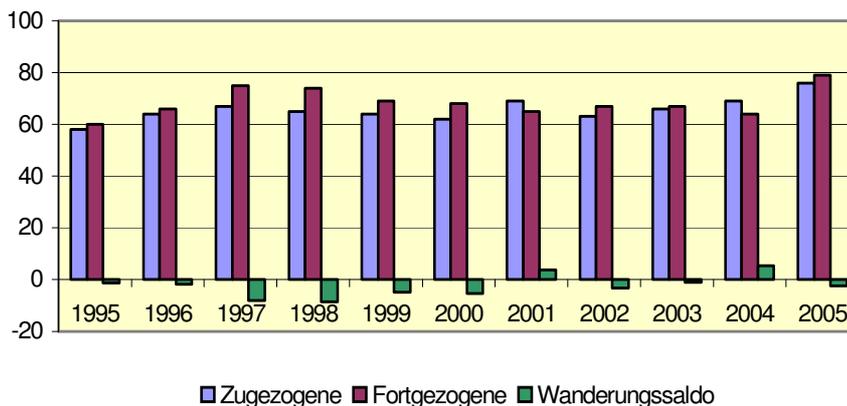
Generationenübergreifendes Wohnen in gut durchmischten Strukturen, bezahlbarer Wohnraum für junge Familien, ansprechendes Profil der Kindergärten und Schulen, lebendige Ortsmittelpunkte mit attraktiven Geschäften und Gastronomie, seniorengerechte Infrastruktur und gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sind einige Themen, die verstärkt ins Blickfeld gerückt werden müssen.

Der Charme der gewachsenen Dorfstruktur Hirschbergs, die für viele Bürger anziehend ist, darf dabei nicht verloren gehen.

Weitere Neubaumaßnahmen sollten möglichst geringen Flächenverbrauch mit sich bringen und zusätzliche Zersiedelung vermeiden.

Ökologische Gesichtspunkte müssen bei Neu- und Umbauten selbstverständlich werden, da Mieter oder Käufer immer mehr Wert auf geringe Energiekosten legen.

Zu- und Fortzüge und Wanderungssaldo pro 1.000 Einwohner, Hirschberg



Ausgewogene Altersstruktur

C3₂

INDIKATOR: Bevölkerung nach Arbeitsgruppen
INDIKATOR: Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung



G E S E L L S C H A F T / S O Z I A L E S

DEFINITION DES INDIKATORS

Fortlaufend ausgewiesen wird die Entwicklung der Anteile der Bevölkerung unter 25 Jahren, zwischen 25-65 Jahren und über 65 Jahren. Wiedergegeben wird die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg veröffentlichte Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2025.

ZIELSETZUNG

Der bundesweite Trend zu einer älter werdenden Gesellschaft macht Anpassungen von Infrastruktur und öffentlichen Einrichtungen erforderlich. Die rechtzeitige Berücksichtigung der Entwicklung hilft die notwendigen Anpassungen zu reduzieren.

Für die Entwicklung einer Kommune ist eine ausgewogene Zusammensetzung der Bevölkerung auch nach deren Altersstruktur von großem Vorteil.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

In Hirschberg ist das Durchschnittsalter (43,4) höher als in Baden-Württemberg (40,8), und die Geburtenzahl niedriger. Die Anzahl der Hirschberger über 65 ist von 1985 bis 2005 um 60% gestiegen und die Anzahl der 0-25-Jährigen ist um 33,8% gefallen. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerung um 2,8% zurückgegangen.

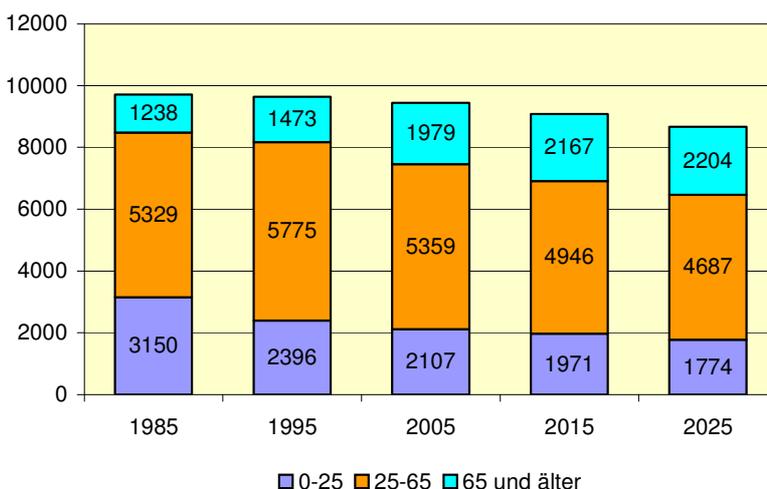
Prognostiziert wird für 2025 ein Bevölkerungsrückgang um weitere 8,3%, die Zahl der über 65-Jährigen steigt um weitere 11%. Diese Prognose beinhaltet eine sogenannte Fluktuationsrate, d.h. sie geht davon aus, dass junge Familien weiterhin nach Hirschberg ziehen, gleichzeitig aber eine höhere Prozentzahl älterer Menschen wegzieht.

Andernfalls wird eine Verschie-

bung innerhalb der Altersgruppen noch dramatischer ausfallen. Um eine möglichst ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu erhalten, ist ein Gesamtkonzept, das allen Bevölkerungsgruppen gerecht wird, dringend erforderlich. Preiswerter Wohnraum, vor allem für junge Familien, ist notwendig (siehe C3₁). Die Generation der „Neuen Alten“ ist aktiver, gesünder und vermöglicher als bisher. Die Chancen, die dies mit sich bringt, müssen berücksichtigt werden. Seniorengerechte Wohnungen, beziehungsweise alternative Wohnformen, werden in den Ortskernen sicherlich sehr gefragt sein, damit ältere Einwohner noch lange – ohne weite Wege – am Gemeindeleben teilnehmen können.

Grundsätzlich muss der Erhalt bzw. die Ansiedelung von Geschäften, Gewerbe und Einrichtungen für die Gesundheitsversorgung im Ortskern unterstützt und gefördert werden. Hier wäre auch eine Starthilfe für Dienstleistungsfirmen für ältere Menschen denkbar.

Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung bis 2025 mit Vergleich 1985 und 1995



Hohes kulturelles Angebot

C4

INDIKATOR: Bestand an Medien in nichtwissenschaftlichen öffentlich zugänglichen Bibliotheken pro 1.000 Einwohner



■ DEFINITION DES INDIKATORS

Mit dem Indikator wird der Gesamtbestand der in den nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Medien erfasst, die den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Die Gesamtzahl der Medien wird auf die Einwohnerzahl bezogen.

Als Medien werden unter anderem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, CD-Roms und DVDs sowie CDs, Schallplatten und Kassetten verstanden.

■ ZIELSETZUNG

Das kulturelle Angebot einer Gesellschaft ist unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung eng verknüpft mit den Begriffen Bildung und Lebensqualität. Der Bestand an Bibliotheken und somit an Medien steht für einen Teil dieses kulturellen Angebots. Öffentlich zugängliche Bibliotheken sind an der Stelle von besonderer Bedeutung,

da sie allen interessierten Personen zur Verfügung stehen. Hierdurch wird gewährleistet, dass zumindest in diesem Bereich die private Weiterbildung nicht an Privilegien geknüpft ist und niemand ausgeschlossen werden kann.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Die Bürger haben vor Ort zwei öffentlich zugängliche Bibliotheken: die Katholische Öffentliche Bücherei in Leutershausen und die Gemeindebücherei in beiden Ortsteilen. Die Büchereien wirtschaften so kostengünstig, dass der Medienbestand wächst und auch aktuell gestaltet werden kann. Somit stehen für jeden Bürger durchschnittlich 2,3 Medien zur Verfügung (Gesamtdeutschland: 1,386 Medieneinheiten).

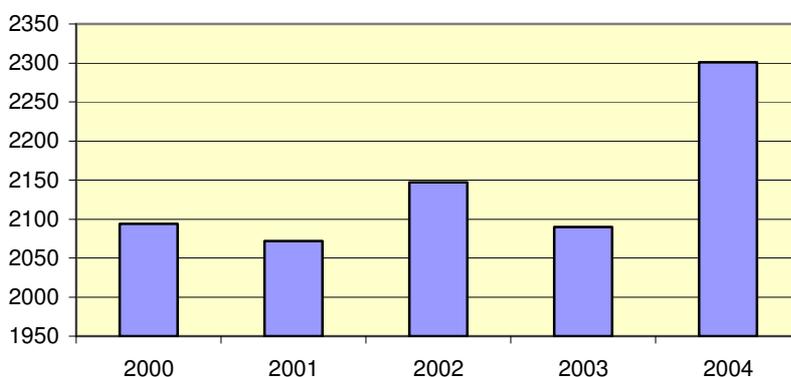
Außerdem erfüllen die Büchereien wichtige Aufgaben im Bereich der Leseförderung durch intensive Kontakte mit den Kindergärten und Schulen und durch Bereitstellung

von Informationen durch z.B. öffentlich zugängliche Internetplätze. Zusammen mit anderen Kulturträgern führen sie kulturelle Veranstaltungen, wie Lesungen, Kabarett durch.

Auch das sonstige kulturelle Angebot Hirschbergs lässt kaum Wünsche offen. Kulturförderverein, Kulturhaus Alte Synagoge, Olympia-Kino, Volkshochschule, Musikschule, der „Runde Tisch Kultur“, Theatergruppen, Chöre und viele Vereine organisieren Veranstaltungen auf hohem Niveau.

Die Kommune unterstützt die Bildende Kunst durch Investitionen (z.B. Hirschberger Kulturtag) und die Rathausgalerie.

Bestand an Medien in nichtwissenschaftlichen öffentlich zugänglichen Hirschberger Bibliotheken pro 1.000 Einwohner



Hohes Gesundheitsniveau

C5

INDIKATOR: Anteil der übergewichtigen Kinder gemäß Schuleingangsuntersuchungen

GESELLSCHAFT / SOZIALES

DEFINITION DES INDIKATORS

Dieser Indikator misst das Übergewicht von Kindern im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen. Unter Übergewicht wird ein Körpergewicht verstanden, das über der 97. Perzentile der altersbezogenen Größen-Gewichtsverteilung liegt.

ZIELSETZUNG

Immer mehr Kinder sind in den Industrieländern aufgrund des Genusses von falscher, unausgewogener Ernährung sowie geringer körperlicher Bewegung übergewichtig. Übergewicht kann zu körperlichen, aber auch psychischen Problemen bei den betroffenen Kindern führen. In einer nachhaltigen Gesellschaft ist es besonders wichtig, dass die heutigen Kinder und Jugendlichen eine gesunde Ernährung erhalten, weil sie die Eltern von morgen sind und ihre Ernährungsgewohnheiten an ihre Kinder weitertragen.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Die Daten werden vom Heidelberger Gesundheitsamt nur auf Kreisebene erhoben.

In der Tabelle sieht man die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung der letzten 3 Jahre. Demnach ist der Anteil der übergewichtigen und adipösen (krankhaft übergewichtigen) Kinder zwischen 2003 und 2005 leicht gesunken. Weitere Untersuchungen zeigen, dass Übergewicht und Adipositas im Lebensverlauf häufiger werden. Eine Prävention oder Intervention sollte möglichst frühzeitig erfolgen.

Um den Kindern eine nachhaltig gesunde Lebensführung nahe zu bringen, werden in den Kindergärten und Schulen Hirschbergs erfreuliche Anstrengungen unternommen: regelmäßige Turn- und Bewegungsangebote (z.B. Waldtag), gesundes Frühstück, Ernährungsberatung in der Schule,



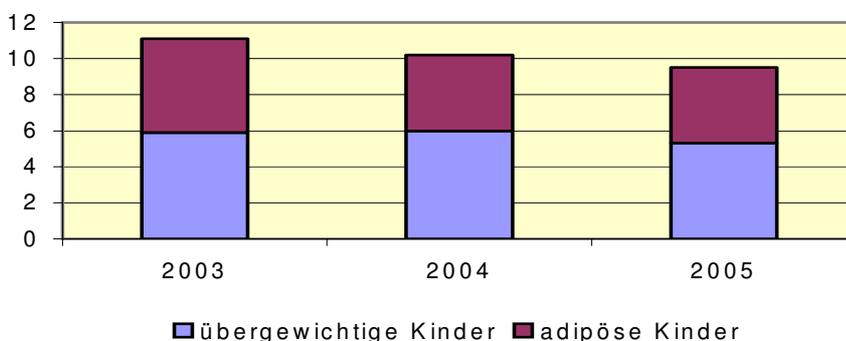
gemeinsames Kochen von Eltern und Kindern, ausgewogene Speisepläne bei den Essensangeboten, Besuche beim Zahnarzt und vieles mehr. Auch der Beitrag der Vereine zur gesunden Lebensweise der Kinder und Jugendlichen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie bieten ein breites sportliches Angebot, auch für Erwachsene.

Wünschenswert im Sinne der Nachhaltigkeit wäre jedoch, dass die Kinder

- die täglichen Wege im Ort zu ihrer Schule, dem Kindergarten oder den Freizeitaktivitäten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen,
- angeregt werden Sport zu treiben,
- vom Elternhaus an eine gesunde Lebensweise herangeführt werden.

Außerdem sollten Jugendliche und ihre Erzieher verstärkt aufgeklärt werden über Entwicklungsstörungen bei Heranwachsenden (wie Essstörungen, Suchterkrankungen und Selbstverletzungen), um diese bei Bedarf rasch zu erkennen und schnell Hilfe finden zu können.

Anteil der übergewichtigen und adipösen Kinder im Rhein-Neckar-Kreis in %



Hohes Sicherheitsniveau

C6

INDIKATOR: Bekanntgewordene Straftaten je 1.000 Einwohner

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), die die Datengrundlage für diesen Indikator liefert, wird seit 1971 nach bundeseinheitlichen, zuletzt zum 1.1.1997 geänderten Richtlinien erstellt. Dabei werden alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert, die im Zuständigkeitsbereich der Polizei begangen werden. In der PKS sind jedoch Staatsschutz-, Steuer- und reine Verkehrsdelikte nicht enthalten. Die Statistik kann durch zahlreiche Faktoren beeinflusst werden (zum Beispiel Veränderungen im Anzeigeverhalten oder der Intensität der Verbrechenskontrolle) und gibt naturgemäß keinen Aufschluss über das sogenannte Dunkelfeld.

■ ZIELSETZUNG

Häufig beruhen Straftaten auf sozialen Problemen, die wiederum ihre Ursache in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind hier ebenso zu nennen wie mangelnde Zukunftsperspektiven bei Jugendlichen. Natürlich sollte das Ziel sein, die Zahl der Straftaten möglichst gering zu halten. Die Angabe eines bestimmten Zielwertes erscheint jedoch, gerade unter Berücksichtigung der genannten Einflussfaktoren auf die Statistik, nicht sinnvoll. Eine erste Orientierung können hier aber die Vergleichszahlen für die Bundes- und Landesebene geben.



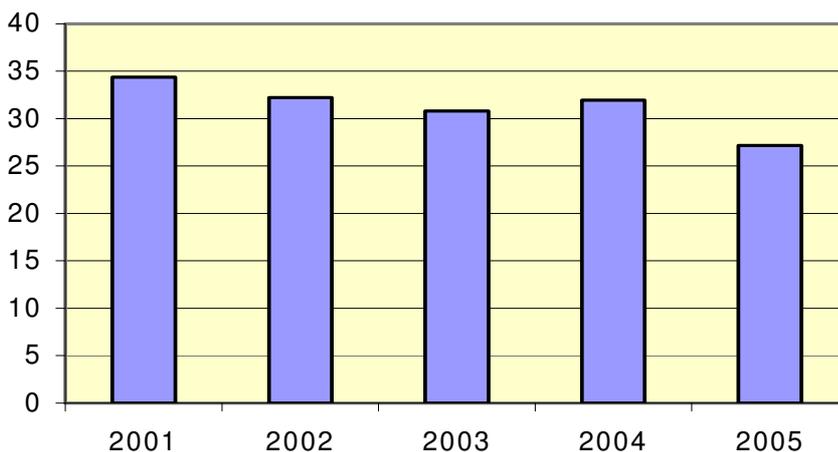
■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Zahl der Gesamt-Straftaten erfreulicherweise stark gesunken ist.

Im Jahre 2004 hatte Hirschberg von 18 Gemeinden des Nachbarschaftsverbandes die niedrigste Zahl an bekannt gewordenen Straftaten.

Der Leiter des Weinheimer Polizeireviers beschreibt die Statistik als unspektakulär. Er gesteht allerdings zu, dass die Zahl der Wohnungseinbrüche noch relativ hoch liegt. Im Jahr 2004 wurden in Hirschberg 11 Wohnungseinbrüche registriert, je 7 in den Gemeinden Hemsbach, Schriesheim und Laudenbach.

Bekannt gewordene Straftaten je 1.000 Einwohner in Hirschberg



Hohes ehrenamtliches Engagement

D1

INDIKATOR: Zahl der eingetragenen Vereine je 1.000 Einwohner

PARTIZIPATION

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Es wird die Anzahl eingetragener Vereine auf die Anzahl der Einwohner bezogen. Hierbei wird als Datengrundlage die Informationsbroschüre „Hirschberg Aktuell“ der Gemeinde Hirschberg und des Bundes der Selbständigen gewählt.

■ ZIELSETZUNG

Ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement ist ein sogenanntes „weiches Ziel“, das sich statistisch nur schwer erfassen lässt. Wichtige Faktoren sind in erster Linie ein hoher Anteil der Bevölkerung, der ehrenamtlich tätig ist und die von diesen Aktiven geleistete Arbeit. Einen Anhaltspunkt für die Bewertung kann aber die Betrachtung der in der einzelnen Kommune zu beobachtenden Entwicklung liefern: Eine wachsende Anzahl von Vereinen deutet auf einen Anstieg des bürgerschaftlichen Engagements hin. Bei einem relativ hohen Wert steigt gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Gemeinde abgedeckt werden können.



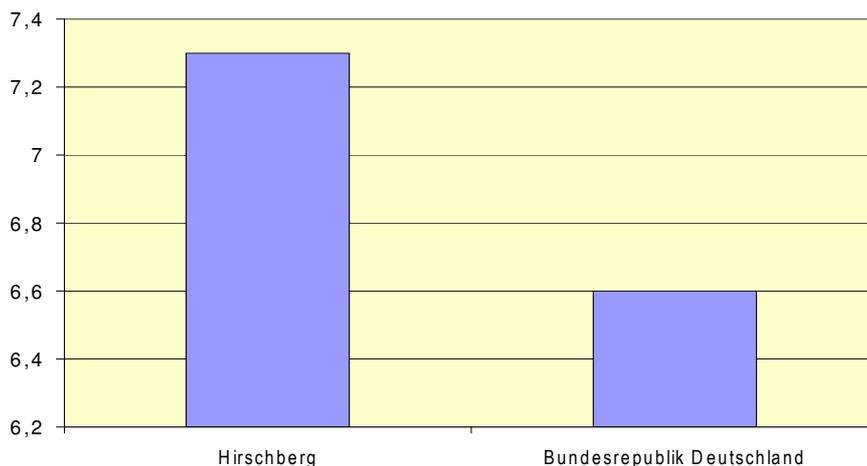
■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Hirschberg zeichnet sich schon lange durch eine Vielzahl von verschiedenen Vereinen aus und liegt derzeit mit 7,3 Vereinen pro 1000 Einwohnern weit über dem bundesweiten Durchschnitt. Allerdings sind – wegen der beiden Ortsteile – viele Vereine „doppelt“ vertreten. Daher ist die Vielfalt nicht ganz so groß wie die Zahlen vermuten lassen. Dabei werden die politischen Organisationen nicht berücksichtigt.

Die Vereine prägen das Gemeindeleben entscheidend mit und leisten einen großen Beitrag zur Lebensqualität in den beiden Ortsteilen.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, dass die Vereine der beiden Ortsteile intensiver miteinander kommunizieren, um mit Energien effektiver haushalten zu können, um Überschneidungen zu vermeiden. Die Zusammenarbeit könnte zudem die Weiterentwicklung einer „Hirschberger Identität“ fördern.

Zahl der eingetragenen Vereine pro 1.000 Einwohner



Hohes demokratisches Engagement

D2

INDIKATOR: Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament

PARTIZIPATION

DEFINITION DES INDIKATORS

Die Wahlbeteiligung drückt das Verhältnis zwischen der Anzahl der bei einer Wahl abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen und der Gesamtzahl der Wahlberechtigten aus. Die Vorschriften der Wahlberechtigung sind für alle Wahlarten weitgehend einheitlich. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche im Sinne des Grundgesetzes, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des jeweiligen Wahlgesetzes beziehungsweise im Wahlgebiet seinen (Haupt-)Wohnsitz hat. In einigen Bundesländern wurde das Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre herabgesetzt. Darüber hinaus haben seit dem Vertrag von Maastricht (1992) auch EU-Bürger in den Kommunen das aktive und passive Wahlrecht.

ZIELSETZUNG

Wenn es gelänge, Kommunalpolitik mit den Inhalten der Nachhaltigkeit und der Lokalen Agenda 21 für die Bürger so interessant zu machen, dass sich mindestens so viele Bürgerinnen und Bürger wie bei Bundestagswahlen daran beteiligten, wäre dies ein beachtlicher Erfolg und eine gute Grundlage für eine nachhaltige Kommunalpolitik. An der Bundestagswahl 2005 beteiligten sich 77,7%. Es ist auch zu beachten, dass die Beteiligung bei Kommunalwahlen sehr stark beeinflusst werden kann, wenn diese parallel zu einer anderen Wahl, also Bundestags- und Landtagswahl oder der Wahl zum Europaparlament stattfinden.



ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

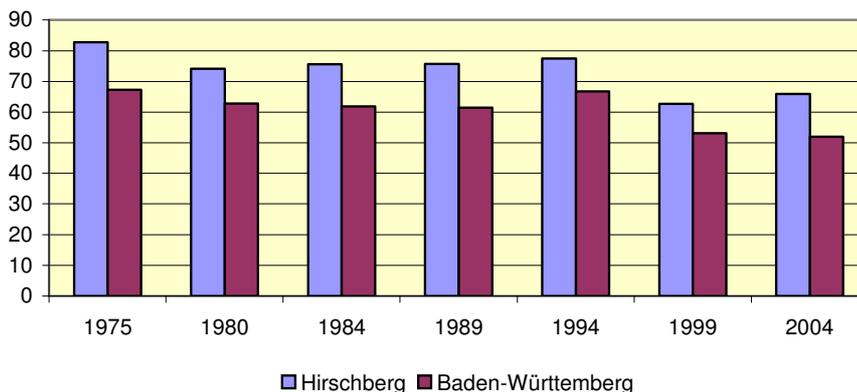
Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg ist in den vergangenen 30 Jahren um 15 % gesunken und lag 2004 bei 52 %.

Im Vergleich dazu hat Hirschberg mit 65,8% bei der letzten Kommunalwahl eine vergleichsweise hohe Wahlbeteiligung aufzuweisen.

Insgesamt ist jedoch auch hier die Wahlbeteiligung seit 1975 um 17 % gesunken, am meisten zwischen 1994 und 1999.

Um eine nachhaltig bürgernahe Kommunalpolitik in Hirschberg gewährleisten zu können, wäre es wünschenswert, dass die Wähler und Wählerinnen verstärkt in die Entscheidungsfindung eingebunden werden und auf diese Weise spüren, dass sie vor allem im kommunalen Bereich Einfluss nehmen können auf die Geschehnisse ihres Wohn- und Lebensortes. Auch die Jugendlichen sollten ein Forum zur Vertretung ihrer Interessen bekommen.

Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen in Hirschberg und Baden -Württemberg in %



Kommunaler Einsatz für internationale Gerechtigkeit

D3

INDIKATOR: Kommunale Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

PARTIZIPATION

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Für diesen Indikator werden die im kommunalen Haushalt ausgewiesenen Ausgaben für kommunale Entwicklungszusammenarbeit erfasst und auf den Gesamthaushalt bezogen. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) kann drei Bereiche umfassen: die Förderung der Anliegen von Ländern der Dritten Welt in der eigenen Kommune, die Unterstützung von Projekten oder Städtepartnerschaften in einem Entwicklungsland sowie die Unterstützung von internationalen Organisationen.

■ ZIELSETZUNG

Außen- und Entwicklungspolitik fallen in erster Linie in den Zuständigkeitsbereich des Bundes. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich aber die Kommunale Entwicklungszusammenarbeit als freiwilliger und ergänzender Handlungsbereich in vielen Kommunen etabliert und bewährt. Der dauerhafte Erfolg der internationalen Zusammenarbeit und der vielfältigen ehrenamtlichen Arbeit setzt voraus, dass ein Mindestmaß an finanziellen Mitteln von der Kommune bereitgestellt wird. Einige Kommunen haben sich seit längerem zu Leistungen in Höhe von 0,25 Euro bis 0,50 Euro (zum Teil mit Unterstützung des Landes) je Einwohner verpflichtet.



■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Zu diesem Indikator liegen in Hirschberg keine Zahlen vor.

Durch die Gemeindeverwaltung wurde eine Kommunale Entwicklungszusammenarbeit, z.B. in Form einer Städtepartnerschaft mit einer Kommune in einem Entwicklungsland, bisher nicht realisiert.

Die Kirchengemeinden sind jedoch seit vielen Jahren in der Entwicklungsarbeit organisiert (z.B. durch die Eine-Welt-Gruppe) und unterstützen soziale Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Aber auch engagierte Privatpersonen, die Kindergärten und die Schulen leisten hier wichtige Unterstützungsarbeit.

Im Sinne der Agenda 21 wäre es wünschenswert, wenn sich die Gemeinde zu einem größeren Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit entschließen würde.

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

D4

INDIKATOR: Anteil der Frauen im Kommunalparlament

PARTIZIPATION

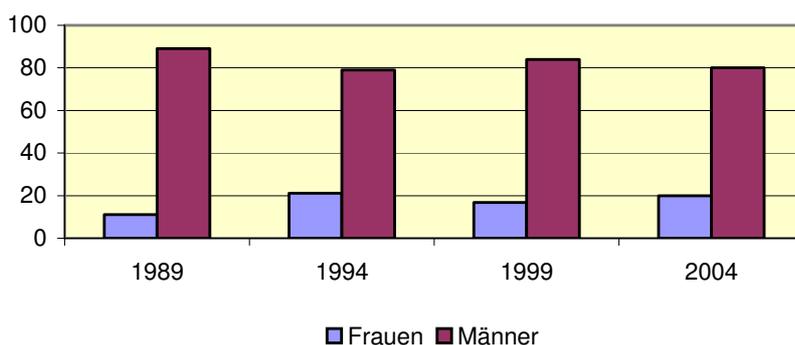
■ DEFINITION DES INDIKATORS

Die Zahl der Frauen im Kommunalparlament wird in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Die Angaben beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der Wahlen. Im Einzelfall kann es durch das vorzeitige Ausscheiden eines Mandatsträgers und der dann fälligen Neubesetzung durch Nachrücken zu geringfügigen Verschiebungen während der Wahlperioden kommen, die hier unberücksichtigt bleiben können.

■ ZIELSETZUNG

Die Festlegung eines festen Zielwertes erscheint nicht sinnvoll. Unbestritten ist jedoch, dass Frauen häufig eine andere Sicht in politische Diskussionen einbringen und vor allem auch unterschiedlich von politischen Entscheidungen betroffen sind. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die Berücksichtigung dieser spezifischen Interessen eher sichergestellt werden kann, wenn der Anteil der Frauen in den politischen Entscheidungsgremien nicht allzu weit von ihrem Anteil an der Bevölkerung entfernt ist. Trotz steigender Tendenz sind Frauen bislang auf allen politischen Ebenen deutlich unterrepräsentiert. Bei der Wahl von 2005 wurden 193 Frauen in den Bundestag gewählt; bei einer Gesamtzahl von 614 Abgeordneten entspricht dies 31,4 %.

Hirschberg - Anteil der Frauen und Männer im Kommunalparlament in %



■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Von den 20 Sitzen im Hirschberger Gemeinderat sind 4 Sitze an Frauen vergeben. Damit entspricht der Anteil der Frauen im Gemeinderat mit 20% dem des Landesparlamentes.

Im Vergleich mit den Kommunalen Parlamenten der Gemeinden des Nachbarschaftsverband liegt der Frauenanteil Hirschbergs aber im unteren Viertel.

Die Anzahl der Mandate entspricht nicht dem Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung in Hirschberg (48 %).

Viele Hirschberger Frauen engagieren sich seit langem in den Vereinen, Kirchengemeinden, in Kindergärten, Schulen und auch in den Gruppen der Lokalen Agenda.

Damit sie ihre gestalterischen Fähigkeiten auch in das Kommunale Parlament einbringen, sollten sie stärker unterstützt und motiviert werden.

Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

D5

INDIKATOR: Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

PARTIZIPATION

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Für die Berechnungen können aus dem Einzelplan 4 des Verwaltungshaushalts die Unterabschnitte 45 und 46 herangezogen werden – und, soweit sinnvoll, die relevanten Posten aus dem Unterabschnitt 47. Prinzipiell nicht erfasst werden sollten Ausgaben für die Verwaltung und für Investitionen.

■ ZIELSETZUNG

Die Befriedigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen muss von der Kommune aktiv gefördert werden. Auch das Ziel, soziale Probleme und Spannungen zu vermeiden, gebietet es, diese wichtige Aufgabe angemessen und dauerhaft wahrzunehmen.

Der Umfang der erforderlichen Leistungen lässt sich per se nicht als konkrete langfristige Zielvorgabe bestimmen, sondern kann über die Jahre durchaus gewissen Schwankungen unterliegen.

Diese sollten sich in erster Linie an den sozialpolitischen Notwendigkeiten orientieren. Die Ausgaben auf Bundes- und Landesebene können hierbei wegen der unterschiedlichen Aufgaben keine Orientierung bieten.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Der Anteil der Kosten für Kinder- und Jugendarbeit ist im Zeitraum 2000 – 2005 leicht angestiegen: von 4,08 auf 5,4 %. Der größte Posten dieser Ausgaben besteht aus den Zuschüssen für die örtlichen kirchlichen Kindergärten in beiden Ortsteilen.

Die Kommunale Jugendarbeit in Hirschberg wird durch den hauptamtlichen Jugendreferenten zusammen mit Praktikanten organisiert. Der Jugendreferent ist pädagogische Fachkraft, die planende, initiiierende, koordinierende und unterstützende Tätigkeiten im Gesamtumfeld der



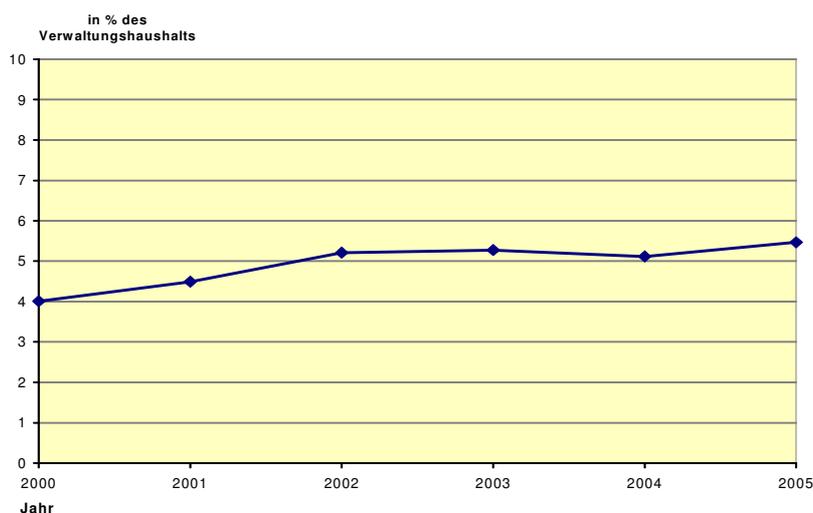
Jugendarbeit der Gemeinde übernimmt. Wesentliches Ziel der Tätigkeit ist es, in der Gemeinde Bedingungen zu schaffen und zu pflegen, in denen Jugendarbeit in vielfältigen Formen und unter optimalen Bedingungen möglich ist.

Die Gemeinde Hirschberg ist Mitglied im Trägerverein „Regionale Jugendagentur Badische Bergstraße e.V.“, deren Ziel u. a. die Berufsintegration von Jugendlichen ist. Darüber hinaus fördert und unterstützt die Gemeinde auch die Verbands- und Vereinsjugendarbeit, indem sie z.B. die Sporthallen kostenlos für deren Jugendarbeit zur Verfügung stellt. Solche Aktivitäten erscheinen nicht separat im Haushalt der Gemeinde.

Neben den Aufwendungen im Schulbereich trägt die Gemeinde ca. 90 % der entstehenden Kosten im Kindergartenbereich, was weit über dem gesetzlich geforderten Anteil liegt. Die restlichen ca. 10 % bringen die kirchlichen Träger auf.

Nachholbedarf besteht im Bereich der Kleinkindbetreuung, die erst neuerdings privat in Hirschberg angeboten wird.

Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit



Teilhabe am Nachhaltigkeitsprozess

D6

INDIKATOR: Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden im Rahmen der Lokalen Agenda 21 je 1.000 Einwohner

PARTIZIPATION

■ DEFINITION DES INDIKATORS

Der Kernbereich des Indikators besteht aus zwei Komponenten: der Summe der Stunden, die von den Teilnehmern an Sitzungen der Arbeitskreise und sonstigen Gruppen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 ehrenamtlich geleistet werden, und der Summe der Arbeitsstunden für einzelne Projekte. Der Gesamtwert muss dann auf die Einwohnerzahl bezogen werden, um die zeitliche und interkommunale Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Für die Interpretation des Indikators ist zu beachten, dass damit nur ein Teil des bürgerschaftlichen Agenda-Engagements erfasst wird, da viele Mitwirkende sich in ihrer Freizeit auch über die gemeinsamen Sitzungen und Projekte hinaus mit dem Thema beschäftigen.

■ ZIELSETZUNG

Die Lokale Agenda 21 ist als partizipativer Prozess angelegt und muss eine möglichst breite Bürgerbeteiligung anstreben, wenn der langfristige Erfolg sichergestellt werden soll. Dies lässt sich nicht an einem bestimmten Zielwert festmachen, sondern muss in Abhängigkeit von der konkreten Situation diskutiert werden. Es kommt darauf an, die Entwicklung insgesamt sowie bei den verschiedenen, in der Kommune in Angriff genommene Projekte zu beobachten. Ein alarmierendes Zeichen ist sicherlich, wenn die Zahl der Teilnehmer sinkt, die Treffen seltener und die Projekte weniger werden. Umgekehrt sind stabile oder steigende Teilnehmerzahlen und regelmäßige Sitzungen ein positives Zeichen für die Vitalität des Agenda-Prozesses in einer Kommune.

■ ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Für diesen Indikator können keine realistischen Zahlen für Hirschberg erhoben werden. Trotzdem kann eine Entwicklung der Aktivitäten in einzelnen Agendagruppen nachgezeichnet werden.



Hatten die 7 Agendagruppen 1999 noch mit viel Kreativität und Energie die Arbeit begonnen, so flachte das Engagement im Jahre 2002/03 merklich ab. Gründe dafür liegen möglicherweise in der allgemein um sich greifenden Politikmüdigkeit, dem abnehmenden Rückhalt seitens der Verwaltung und des Gemeinderates für die Agenda-Arbeit und in Misserfolgserlebnissen einzelner Gruppen bei angegangenen Projekten.

Einen neuen Aufschwung erhielt die Agenda-Arbeit seit 2005 durch die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes. Allerdings leisten hier wenige Aktive viele Arbeitsstunden.

Wünschenswert wäre, dass die Bevölkerung erkennt, welche Handlungs- und Einflussmöglichkeiten ihnen die Agenda-Arbeit bietet und dass sich mehr Bürger aktiv beteiligen. Dies könnte nicht zuletzt dadurch gelingen, dass die Verwaltung und der Gemeinderat die Vorschläge und Projekte der Agendagruppen wertschätzen und in ihre Beratungen stärker einbeziehen.

Lokale Ökonomie

E1

INDIKATOR: Übernachtungsgäste und Auslastungsgrad

ERGÄNZUNGSINDIKATOR

DEFINITION DES INDIKATORS

Ausgewiesen wird die Zahl der Übernachtungsgäste in Beherbergungsbetrieben der jeweils betrachteten Kommune sowie der durchschnittliche Auslastungsgrad der Beherbergungsbetriebe, dieser ist definiert durch die durchschnittliche Zahl der Übernachtungen pro Tag im Verhältnis zur durchschnittlichen Zahl der Gästebetten im betrachteten Jahr.

ZIELSETZUNG UND BEZUG ZUR LOKALEN AGENDA 21

Der Tourismus ist auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen, andererseits führt er selbst zu erheblichen Umweltbelastungen. Vor diesem Hintergrund wurde der Begriff „nachhaltiger Tourismus“ geprägt. Als nachhaltig wird Tourismus dann angesehen, wenn er nicht nur heute, sondern auch in der Zukunft wirtschaftliche, soziale, kulturelle und

sche Bedürfnisse erfüllt und für die ortsansässige Bevölkerung sinnvoll und ergiebig ist.

Die Voraussetzung für einen Erfolg ist ein nachhaltiges Wachstum bei dauerhafter Bewahrung von Natur, Landschaft und Bausubstanz des Ortes. Dazu müssen Tourismusorte und -regionen miteinander kooperieren.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION FÜR HIRSCHBERG

Der Tourismus ist für unsere Region ein ausgesprochen wichtiger Wirtschaftsfaktor. Im Bereich der Bergstraße haben 2005 rund 1,1 Mio Menschen übernachtet; dazu kamen 10 Mio Tagesgäste. Der Bruttoumsatz betrug 400 Mio Euro. (Quelle: RNZ 16.10.2006)

In den Hirschberger Hotels übernachteten jährlich weit über 34.000 Gäste, die meisten von ihnen sind busreisende Heidelberg-



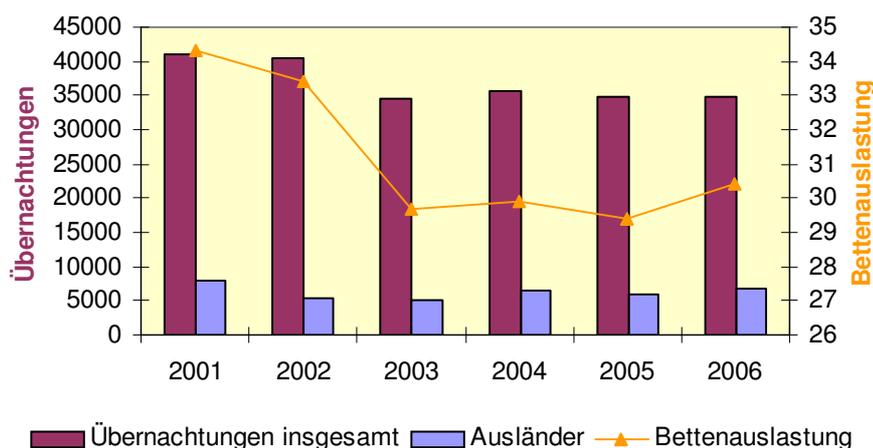
Außerdem gibt es in den Sommermonaten einen regen Radverkehr auf der Oberen Bergstraße.

Hirschberg hat darauf reagiert, indem es sich an drei verschiedenen Tourismus-Verbänden beteiligt: der Touristik-Gemeinschaft Kurpfalz, dem Geopark Bergstraße-Odenwald und dem Tourismus-Service Bergstraße. Hier wird in Broschüren und im Internet überregional für die Bergstraße geworben.

Im Sinne eines nachhaltigen Tourismus könnte Hirschberg zusätzlich folgende Anstrengungen unternehmen:

- sich in überregional verteilten Broschüren oder im Internet mit all seinen Stärken attraktiver präsentieren und profilieren
- besondere Veranstaltungen (Kürbistage, Genießen in Hirschberg, Kulturtage, Dorftheater, Runder Tisch) darin bewerben
- Übernachtungsgäste über den Ort, die Umgebung, gastronomische Angebote und aktuelle Veranstaltungen in den Herbergen informieren
- Besucher, Wanderer und Radfahrer durch eine Beschilderung auf Geschäfte, Hofläden, gastronomische Betriebe, Veranstaltungsorte und Wanderziele hinweisen.

Übernachtungen in Hirschberg



Wie geht es weiter

... MIT DEM NACHHALTIGKEITSBERICHT?

Nach mehr als zwei Jahren Arbeit an dem Nachhaltigkeitsbericht sind die Verfasser froh, ihn nun der Bevölkerung übergeben zu können.

Wir hoffen auf

- ein reges Interesse der Hirschberger Bürger
- lebendige und offene Diskussionen in Vereinen, Gremien und der Bürgerschaft
- neuen Schwung für die Agenda-Arbeit
- weitere aktive Mitarbeiter
- Umsetzung der Vorschläge auch im privaten Bereich

Wir erwarten

- das Einfließen der Vorschläge und Anregungen in Entscheidungen und Planungen in Vereinen und Gremien
- eine Neuauflage des Berichtes nach einer gewissen Zeit, um die Entwicklungen überprüfen zu können

Wir wünschen uns

- einen höheren Stellenwert der Agenda-Arbeit insgesamt
- den Austausch mit anderen Kommunen, um Vergleiche anstellen und Synergien nutzen zu können

Grundsätzlich sollte das Prinzip „Nachhaltigkeit“ als Richtschnur für alle öffentlichen und privaten Entscheidungen selbstverständlich werden.



QUELLENANGABEN

| | <u>Indikatoren</u> |
|---|--|
| http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/: | A1, A3, A4, A6, B1, B3, B4, B5 C1, C2, C3, D2, D4, E1 |
| Demographiebericht: Aktion Demographischer Wandel. Bertelsmann Stiftung. www.aktion2050.de/wegweiser . Demographiebericht Kommune „Hirschberg an der Bergstraße“ | C1, C2 |
| Zentrum für Umweltmessungen. www.umeg.de | A2 |
| Arbeitsmaterialie 27 der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg Postfach 210752, 76157 Karlsruhe, Tel.: 0721/983-0, Fax: -1456 | A2 |
| Gruppenwasserversorgung Obere Bergstraße | A4 |
| Einkaufsführer der Agendagruppe „Familie und Soziales“: Einkaufen in Hirschberg. Wegweiser zum nachhaltigen Einkaufen in unserer Gemeinde, aus dem Jahr 2004. | B2 |
| Haushaltssatzungen der Gemeinde Hirschberg 2004 – 2008 | B5 |
| IDM(Immobilienverband Deutschland) und VDM (Verband Deutscher Makler) Preisspiegel für Immobilien in Baden-Württemberg 2000-2006. www.immobilienscout24.de | B4 |
| www.emas-register.de/startseite.aspx | B6 |
| Martin-Stöhr-Schule Leutershausen, Johann-Sebastian-Bach-Str. 7 - 9, 69493 Hirschberg | C2 |
| Flächennutzungsplan Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim | C3 |
| Deutsche Bibliotheksstatistik. Angaben der Gemeindebücherei Hirschberg von 2000 – 2004. Angaben der Katholischen Öffentlichen Bücherei Leutershausen von 2000 – 2004 | C4 |
| Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis/Gesundheitsamt Kurfürstenanlage 38 – 40, 69115 Heidelberg | C5 |
| Polizeiliche Kriminalstatistik für Hirschberg 2001 – 2005. Polizeirevier Weinheim, Am Hauptbahnhof 4, 69469 Weinheim | C6 |
| „Hirschberg aktuell“, Information des Bundes der Selbstständigen und der Gemeinde Hirschberg 2005 | D1 |

Notizen

Hirschberg a.d.B.

Hirschberg an der Bergstraße liegt in landschaftlich reizvoller Umgebung am Fuße des Odenwaldes. Die beiden Ortsteile Leutershausen und Großsachsen, die seit 1975 zur Einheitsgemeinde Hirschberg zusammengeschlossen sind, liegen an der Bergstraße, der Bundesstraße 3. Zusammen haben sie 9481 Einwohner.

Die Gemeinde Hirschberg ist eine sehr attraktive Wohngemeinde in unmittelbarer Nähe zu den Ballungszentren Mannheim und Heidelberg mit einem reichhaltigen Vereins- und Kulturleben. Erholung finden Einwohner und Gäste im nahe gelegenen Ortswald oder beim Radfahren auf gut ausgebauten Radwegen in der Ebene. Hirschberg an der Bergstraße ist bekannt für seine schönen Wander- und Spazierwege mit einmaliger Fernsicht ins Rheintal und auf die Berge des Odenwaldes.

Der fruchtbare Boden und die klimatische Vorzugslage an den sanft abfallenden sonnigen Vorhängeln des Odenwaldes ermöglichen den Anbau edler Obstsorten sowie den Wein-, Obst- und Tabakanbau.

Sehenswert sind in Leutershausen das [Schloss](#), die [Wallfahrtskirche](#), die [evangelische Kirche](#) mit Ihrem Turm aus dem 14. Jahrhundert, die Alte Synagoge, sowie das [Glockenspiel](#) am neuen Rathaus. In den Wäldern über Leutershausen finden Sie außerdem, über die gut ausgebauten Wanderwege bequem zu erreichen, die Reste der Ruine Hirschburg.

In Großsachsen ist der alte Ortskern mit der [evangelischen Kirche](#) aus dem 17. Jahrhundert mit ihrem charakteristischen Zwiebelturm bemerkenswert. Westlich von Großsachsen, inmitten von Obstfeldern befindet sich die Ruine der [Villa Rustica](#), eines alten römischen Gutshofes, der im Sommer die dreiteilige Konzertreihe "Concerto Villa Rustica – Konzert in historischen Mauern" beherbergt.

Das reichhaltige kulturelle Angebot in der Gemeinde und ein kleines Kino finden auch außerhalb der Ortschaften große Beachtung.

Hirschberg unterhält partnerschaftliche Beziehungen mit der Gemeinde Brignais in Frankreich, Schweighausen im Elsaß und, seit der deutschen Wiedervereinigung, mit Niederau in Sachsen.



Es bestehen gute Verkehrsanbindungen nach Heidelberg, Mannheim und Weinheim sowie ein direkter Autobahnanschluß an die A5 (Anschlußstelle Hirschberg). Die Gemeinde hat Anschluss an das DB-Netz mit dem Bahnhof Großsachsen-Heddesheim und im öffentlichen Nahverkehr an die Linie 5 der OEG entlang der Bundesstraße 3.

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON:

Gemeinde Hirschberg
Bürgermeisteramt
Großsachsenerstr. 14
69493 Hirschberg
Tel: 06201 / 598 00

BEARBEITET VON:

Wiebke Dau-Schmidt
Annette Götz
Bernd Lauterbach
Andrea Müller-Bischoff
Jenny Robinson- Haigh
Joseph März
Renate Rothe
Alfred Stephan
Ingrid Stephan
Matthias Wolf

PROJEKTBEGLEITUNG:

Forschungsstätte der Evangelischen
Studiengemeinschaft e.V. (FEST)
Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg
Tel: 06221 / 9122 0
Telefax: 06221 / 167257
E-Mail: info@fest-heidelberg.de
www.fest-heidelberg.de

GRAPHISCHES KONZEPT:

Cinzia Fenoglio, artefatti, Mannheim
Dorothee Dümig, Heidelberg

FOTOS:

Vorder- u. Rückseite: A. Müller-Bischoff und Gemeinde Hirschberg
Gila Frank: A1, A2, A3, A4, A6, B1, B2, B6, C2,
C3₁, C4, D1, D2, D3, D6, S. 5, S. 6,
Andrea Müller-Bischoff: A5₂, C3₂, E1
Gemeinde Hirschberg: A5₁, B5, C5, C6, D4, D5, S. 1, S. 4, S. 7, S. 42, S. 45
Carl Zeiss Jena GmbH: B3,
Cinzia Fenoglio: B4, C1, D6

AUFLAGE: 1000

DRUCK:

ABT Print und Medien GmbH, Weinheim

Oktober 2007